Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: J. Steinbach, i. V.,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: H. Schmiedehaus,
sämmtlich in Posen.

Verantwortlich für den Inseratentheil: E. Kriesen in Posen.

Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung

Siebenundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in **Posen** bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei Hrn. Rd. Schleh, Hoflief., Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Nickisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in **Gnesen** bei F. Chrzylewski, in **Meseritz** bei Ph. Matthias, in **Wreschen** bei J. Jadesohn u. b. d. Inserat.-Annahmestellen von H. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und „Invalidendank."

Nr. 665 Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich **drei Mal**, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 24. September.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.**, auf der letzten Seite **30 Pf.**, in der **Abendausgabe 30 Pf.**, an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Abendausgabe** bis **11 Uhr Vormittags**, für die **Morgenausgabe** bis **5 Uhr Nachm.** angenommen.

1890

Abonnements-Einladung.

Beim Herannahen des Quartalschlusses ersuchen wir unsere geehrten Leser, die Zeitung für das neue Quartal rechtzeitig zu bestellen, damit keine Unterbrechung im Bezuge derselben eintritt. Gleichzeitig laden wir zum Abonnement auf die **„Posener Zeitung"** ergebenst ein.

Vielfach geäußerten Wünschen aus unserem Leserkreise entsprechend, werden wir von nun an die Berichte über die Verhandlungen der parlamentarischen Körperschaften, sowie die wichtigsten politischen Nachrichten aus den auswärtigen Abendblättern wieder, wie früher, in der **Mittags-Ausgabe** der Zeitung zur Veröffentlichung bringen und zu diesem Zweck die Mittags-Ausgabe vom 1. Oktober d. J. ab im Umfange eines ganzen Bogens erscheinen lassen, während die Abend-Ausgabe einen halben Bogen umfassen wird. Im Uebrigen bleibt die Zeitung in Umfang und Tendenz unverändert.

Für den unterhaltenden Theil der Zeitung haben wir zum Winterquartal einen hochinteressanten Original-Roman aus dem Theaterleben

„Coulissengeister"

von Theophil Zolling

zum ersten Abdruck erworben. Auch für die Sonntags-Beilage **„Familienblätter"** sind bereits mehrere kleinere Erzählungen beliebter Autoren von uns ausgewählt worden.

Ein die Winterfahrpläne der östlichen Eisenbahnstrecken enthaltendes Kursbuch wird im Laufe des Monats Oktober den Abonnenten unserer Zeitung gratis zugestellt werden.

Der Abonnementspreis für die **„Posener Zeitung"** beträgt bei allen deutschen Postämtern **5,45 Mark**, in der Stadt Posen **4,50 Mark** pro Quartal.

Der deutsche Bergarbeitertag in Halle.

Nach langen Vorbereitungen und Ueberwindung mancher Schwierigkeiten hat der erste deutsche Bergarbeitertag in der vorigen Woche stattgefunden. Seine Verhandlungen zogen sich sehr in die Länge, da die einzelnen Redner sich nicht streng an den Gegenstand der Diskussion hielten. Die Mehrzahl der Delegirten gehörte der sozialdemokratischen Partei an, und es kam zu sehr scharfen Urtheilen über und Ausfällen gegen die jetzige Gesellschaftsordnung, auch politische und religiöse Fragen wurden gelegentlich von dem einen oder anderen Redner herangezogen, doch wußte die Minderheit es durch entschiedene Verwahrung noch einigermaßen zu verhüten, daß die Versammlung den Charakter einer bloßen Parteiversammlung annahm. Noch den Schluß bildeten scharfe Auseinandersetzungen zwischen Mehrheit und Minderheit. Die Leitung des „Verbandes deutscher Bergleute", dessen Statuten der Bergarbeitertag berieth und festsetzte, ist den Leitern der Bewegung in den westfälischen Kohlenvereinen, den „Kaiserdeputirten" und ihren näheren Freunden, welche fast ausnahmslos sich heute zur Sozialdemokratie bekennen, nachdem sie noch vor einem Jahre jeden als Verleumder erklärt haben, der ihre Zugehörigkeit zur sozialdemokratischen Partei behauptete, übertragen worden. Der Verband soll „die Wahrung und Förderung der geistigen, gewerblichen und materiellen Interessen" seiner Mitglieder durch wissenschaftliche und gewerbliche Vorträge, Besprechung von Verbandsangelegenheiten, Lesen von Fachschriften, Begründung einer Verbandsbibliothek, Gewährung von Rechtsschutz und, wenn möglich, Einrichtung eines gewerblichen Unterrichts bezwecken. Gegen dieses Programm läßt sich nichts einwenden, im Gegentheil, man kann ihm nur Anerkennung zollen. Es kommt indessen darauf an, wie es ausgeführt werden wird und in dieser Beziehung kann man von den Männern, welche vorläufig an die Spitze des Verbandes gestellt worden sind, nicht viel erwarten, die Entwicklung des von den „Kaiserdeputirten" in Westfalen im vorigen Jahre begründeten Verbandes ist nicht dazu angethan. Es wird sich auch erst zeigen müssen, welchen Rückhalt bei ihren Kameraden die Begründer des neuen deutschen Verbandes haben. Die Ziele, welche der letztere zunächst erstrebt, sind in einer Petition niedergelegt, die dem Reichstag übersandt werden soll. Die Petition stellt Forderungen auf, welche von keiner Partei grundsätzlich verworfen werden dürften, wie die Ermäßigung der Schichtzeit bei erhöhter Wärme und Nässe, Freizügigkeit innerhalb der Knappschaftsbezirke ohne Einbuße an der Pensionsberechtigung, freie Aerztewahl, eine dem Bergarbeiter leicht verständliche Statistik, Verbot der Unternehmerringe, insoweit sie sich unter Umgehung der Gesetze gegen die Bestrebungen der Arbeiter wenden. Die Einführung einer achtstündigen Schicht mit Ein- und Ausfahrt, das Wegfallen der Ueberschichten, die Einrichtung wöchentlicher Lohnzahlung sind Forderungen, deren Erfüllung wünschenswerth, aber nicht Sache staatlicher Behörden oder der Gesetzgebung ist. Dagegen sind unbedingt abzuweisen die Einrichtung von Schiedsgerichten, „die in allen Fällen in und außer den Gruben zu entscheiden haben", unter Ausschluß der Unternehmer, die Festsetzung von Minimallöhnen, die Verwaltung der Knappschaft ausschließlich durch Bergarbeiter, die gesetzliche Beschränkung der Entlassung von Arbeitern durch die Bergwerksunternehmer ꝛc.; mit diesen Forderungen stehen im Einklang die sozialistischen Schlagworte, welche der Eingang des Schriftstückes enthält: „Die Bergarbeiter Deutschlands sind von der schrankenlosen Ausbeutung durch die kapitalistischen Bergwerksunternehmer und durch den Fiskus gezwungen, sich der daraus entsprungenen sklavisch entwürdigenden Abhängigkeit auf sozialem Gebiete endlich zu entziehen, um der menschlichen Gesellschaftsrechte nicht vollständig verlustig zu werden und ein menschenwürdiges Dasein für sich und für die Nachkommen zu erringen." Mit solchen Redensarten ruft man im Reichstage keinen Eindruck hervor; wollen die Bergarbeiter Abhilfe berechtigter Beschwerden, so mögen sie ihre Wünsche mit sachlicher Begründung vorbringen.

Deutschland.

△ **Berlin,** 22. Sept. Jetzt, wo Herr von Caprivi und sein diplomatischer Stab von Rohnstock zurückgekehrt sind, wird mit noch größerer Bestimmtheit als während der Kaisertage konstatirt, daß das Ergebniß der Zusammenkunft überaus befriedigend nach allen Richtungen hin ist. Diese Versicherung wird mit einer gewissen Freudigkeit abgegeben, die erkennen läßt, daß sehr hohe Erwartungen an die Begegnung geknüpft worden waren, und daß diese Erwartungen sich erfüllt haben. An unterrichteten Stellen wird mit Genugthuung hervorgehoben, daß die Eindrücke, die der Reichskanzler und Graf Kalnoky von einander empfingen, ausgezeichnete gewesen sind. Zwischen beiden Staatsmännern haben sich schnell und ungezwungen die freundschaftlichsten Beziehungen ergeben, und diese erste Zusammenkunft wird noch von manchen weiteren gefolgt sein. Es ist naturgemäß, daß über den Inhalt der Unterredungen von Rohnstock so bald nichts in die Oeffentlichkeit dringen wird. Die öffentliche Meinung verlangt gar nicht nach sofortigen und umfangreichen Mittheilungen. Der Charakter des Bündnisses steht im Ganzen wie in den einzelnen Fragen, in denen der Bündnißgedanke sich bethätigt, seit langen Jahren so fest, daß er zu einem bestimmenden Moment nicht bloß der Politik, sondern auch des Denkens und Empfindens der Völker geworden ist. Ein zutreffendes Gefühl sagt der öffentlichen Meinung, daß für Neuerungen und Ueberraschungen in diesem Verhältniß kein Raum ist, so lange die Bedingungen der europäischen Lage, auf die das Bündniß eingerichtet ist, dieselben bleiben. Dieser Zustand hindert freilich nicht, daß Einzelfragen eine Aussprache über die nothwendige Gemeinsamkeit des Verhaltens ihnen gegenüber erfordern. Bei aller Selbständigkeit der deutschen wie der österreichischen Politik in allen neu auftauchenden Fragen muß sich doch das möglichst enge Einvernehmen der verbündeten Mächte wünschenswerth machen. In den Besprechungen von Rohnstock nun hat sich, nach der Versicherung maßgebender Persönlichkeiten ergeben, daß diese Gemeinsamkeit der Anschauungen in allen Punkten vorhanden ist, auf die sich die Unterredungen erstreckten. Weil damit den Völkern nur etwas gesagt würde, was sie ohnehin nie anders erwartet haben, darum wird darauf verzichtet werden, durch offiziöse Kanäle nähere Angaben zu machen. Zwei Momente aber drängen sich dem Beobachter auf. Die Kaiserreise nach Rußland hat, gleichgiltig, welches ihr nächster Erfolg war, die Herzlichkeit des Verhältnisses zwischen Kaiser Wilhelm und seinem österreichischen Gaste nur noch erhöht, und auch nicht der leiseste Schatten irgend welcher Mißstimmung ist aus der Episode von Narwa auf die Tage von Rohnstock gefallen. Es ist das eine thatsächliche Feststellung, zu der wir uns nach den Mittheilungen befugt glauben, die wir erhalten haben. Das zweite Moment aber ist, daß die Instinkte der politischen Welt bei uns wie in Oesterreich-Ungarn mit bemerkenswerther Sicherheit gerade dies Ergebniß und kein anderes erwartet hatten. So fest begründet also ist das Vertrauen auf die Unerschütterlichkeit des Bündnisses! Es ist so fest, daß niemals bisher die Besorgniß aufgetaucht ist, der Rücktritt des Fürsten Bismarck könnte an der deutsch-österreichischen Freundschaft etwas ändern, ob Fürst Bismarck oder ob Herr von Caprivi zum deutschen Hüter des Bündnisses bestellt ist, die unveräußerlichen Grundlagen dieses Verhältnisses bleiben, so oder so, dieselben, und sie würden sich auch dann geltend machen, wenn, was beinahe undenkbar ist, hier oder in Wien eine Richtung aufkommen sollte, die etwa Lust hätte, von dem Bündnißgedanken hinwegzulenken. Es ist das ja keineswegs eine bloß theoretische Betrachtung, sondern wir haben den praktischen Beweis dafür an den mächtigen deutschfeindlichen Parteien im Nachbarreiche, die mit Worten genug gegen das Bündniß losziehen, und die dabei recht gut wissen, daß sie in eine grenzenlose Verlegenheit gerathen müßten, wenn man sie wirklich beim Wort nehmen wollte. — — Ueber die sozialdemokratische Versammlung, von welcher das „Reformprogramm" beschlossen worden ist, und über welche in der Presse wenig berichtet worden ist, erfahren wir noch, daß Herr Auerbach (sozialdemokratischer Reichstagskandidat für den 5. Wahlkreis) noch weitergehende Abänderungen vorgeschlagen hatte. Auerbach wollte alle speziellen Forderungen, welche das bisherige Programm als grundsätzlich sozialistische an den Staat oder die Gesellschaft der Zukunft stellt, schon an den gegenwärtigen Staat richten, sie also aus der zweiten Hälfte des ersten in den letzten Theil des Programms stellen; damit würde die Zeichnung des Zukunftsstaates im Programm entweder wegfallen oder neu hinzugefügt werden müssen. Die beschlossenen Aenderungen rühren zum größeren Theil von Herrn Lütgenau, zum kleineren von Herrn Berndt her. (Letzterer ist nicht identisch mit dem bekannteren Tischler Franz Berndt, der im Mahlow-Ihring-Prozeß eine Rolle spielte; beide Berndt sind als Delegirte zum Kongreß in Halle gewählt.) In der Begründung der Anträge wurde jede Polemik nach beiden Seiten hin offenbar absichtlich vermieden. Die radikale Forderung, das Programm solle ausdrücklich die Bekämpfung der Religion proklamiren, wurde nicht erwähnt; doch geht das Beschlossene allerdings über die bisherige Programmforderung hinaus. Die Sozialdemokraten im 5. Wahlkreise gelten als sehr radikal; indessen betonte man, daß die Anträge sich auf dasjenige beschränkten, worüber innerhalb der Partei die Ansichten schon geklärt seien, und was daher Aussicht auf Annahme seitens des Kongresses habe; man wolle in Halle nicht mit Radikalismus demonstriren, sondern das Programm der Partei positiv weiter entwickeln. Ein Redner, Namens Griepentrog, bezeichnete die Forderung, daß schon der heutige Staat die Religion zur Privatsache erklärt, als zu weitgehend. Diesen Einwand schlug Lütgenau damit nieder, daß sogar das freisinnige und altfortschrittliche Programm die gleichbedeutende Forderung stelle, wenngleich die Fortschrittspartei sie praktisch im Kulturkampf preisgegeben hätte: „Individuelle Glaubens- und Gewissensfreiheit; Trennung von Kirche und Staat." Die Abstimmung über diesen Antrag ergab die Annahme gegen eine nicht große Minderheit. Der die Frau betreffende Absatz gelangte dagegen mit Einstimmigkeit zur Annahme. Auf den Einwand, daß die Debatte über den Organisationsentwurf den Parteitag fast vollständig in Anspruch nehmen würde, lautete die Entgegnung: Gerade damit die Debatte über den Organisationsentwurf nicht allzu ausgedehnt werde, empfehle es sich auch, die Revision des Parteiprogramms auf die Tagesordnung zu setzen.

— In dem deutsch-englischen Abkommen vom 1. Juli war in Bezug auf Kamerun nur eine vorläufige Nordwestgrenze festgestellt worden, nachdem durch die neueren Untersuchungen unwiderleglich nachgewiesen ist, daß der in den früheren Verträgen erwähnte Rio-del-Rey-Fluß gar nicht vorhanden ist. Zugleich wurde vereinbart, daß sobald als möglich Kommissare wegen einer definitiven Abgrenzung zusammentreten sollten. Gegenwärtig ist nun schon ein englischer Kapitän in Berlin eingetroffen, welcher mit der Angelegenheit betraut ist. Als deutscher Kommissar wurde bereits vor einiger Zeit der bisherige Gouverneur von Kamerun, Frhr. v. Soden, genannt. Die Grundbedingungen für diese Grenzverhandlungen sind solche, daß die Annahme für einen baldigen Abschluß gegeben ist. An keiner Stelle Afrikas, welche bei den endgültigen Grenzabmachungen in Frage kommt sind die örtlichen Verhältnisse einer so gründlichen Untersuchung unterzogen worden und so klar wie in jenem gebiete im Nordwesten Kameruns. Von englischer die Mündung des Kalabarflusses vollkommen e

klar gelegt, auf deutscher Seite hat man dagegen das ehemalige Rio-del-Rey-Delta mit seinen Zuflüssen wissenschaftlich erforscht. Von Anfang seiner Amtsführung in Kamerun hat Frhr. v. Soden sich mit dieser Aufgabe befaßt; das Werk ist dann von den kaiserlichen Kriegsschiffen übernommen und durchgeführt worden. Nach den Aufnahmen von S. M. S. „Habicht“ 1889/90 ist der wichtigste und größte Fluß dieses Stromgebietes der Akwa Jafé, welcher nach Westen dieses Gebiet mit seinem rechten Ufer abschließt. Er hat nach Westen nur eine Verbindung in seinem unteren Laufe südlich von Ikan und ist bis zu den Wasserfällen (etwa 8° 22' östl. Länge und 5° nördl. Breite) vermessen worden. In seinem oberen Laufe mündet er an der rechten (nach dem Kalabar zu gelegenen) Seite kein Krick, nur ein krickartiger Einschnitt ist vorhanden, der jedoch gänzlich im Sande verläuft; dagegen münden am ganzen linken Ufer bis zur See hinaus viele Kricks in ihn. Es ist so dargethan, daß der Fluß seinem ganzen Systeme nach vollständig zum deutschen Schutzgebiete gehört. Mit dem Kalabarflusse steht der Akwa Jafé nur dadurch in Verbindung, daß an seinem unteren Laufe ein Krick zu demselben hinführt.

— Vor übereilter Einführung des Altersversicherungs-Gesetzes warnt die Handelskammer zu Bielefeld. Diese Körperschaft, welcher Mitglieder der verschiedensten Parteien angehören, hat einstimmig beschlossen, eine Eingabe an den Reichstag und Bundesrath zu richten mit der Bitte, das Inkrafttreten des genannten Gesetzes zunächst hinauszuschieben und sodann den Gesetzentwurf einer nochmaligen Prüfung zu unterziehen. Zugleich soll den übrigen Handelskammern von diesem Beschluß Mittheilung gemacht werden mit dem Ersuchen, in gleicher Richtung thätig zu sein. Dieses Ersuchen dürfte angesichts der weit verbreiteten Bedenken gegen viele Punkte des Gesetzes auf fruchtbaren Boden fallen.

— Ueber den Tod des Stabsarztes Dr. Wolf, der auf einem Zuge vom Togogebiet nach Dahomey in unbekannter Gegend gestorben ist, berichtet Hauptmann Kling in einem Bericht an die „Mittheil. aus den deutschen Schutzgebieten“: „Wolf war schon vor mehr als sieben Monaten mit dem größten Theile der Leute und den werthvollsten Tauschartikeln nach Dahomey aufgebrochen, ohne daß wir in der ganzen langen Zeit auch nur irgend etwas von ihm hörten. Endlich am 20. November brachte eines unserer Arbeitsmädchen, das behufs Einkäufe in Blitta gewesen war, die alarmirende Nachricht, daß sich Wolfs Karawane in Difoli, eine Tagereise hinter obigem Orte befände. Von Wolf selbst hatte sie nichts gehört. Wirklich trafen auch eine Stunde später Sankuru, der Trompeter, sowie ein Adeli-Neger, welcher in der ersten Zeit als Führer gedient hat, auf der Station ein; sie sagten, daß Wolf todt sei und die Karawane morgen eintreffen werde. Am nächsten Morgen rückte die letztere in ziemlich traurigem Zustande ein. Zwei Leute waren unterwegs gestorben, der Inhalt sämmtlicher Lasten geplündert und gestohlen, nur leere Koffer, ungeladene Waffen und die Instrumente kamen zurück. Da die Schuld des Dolmetschers Hardesty, welcher sich nach Wolfs Tode fünf volle Monate umhertrieb und sämmtliche Sachen stahl und verschleuderte, offenkundig war, so ließ ich ihn fesseln und nahm ihn nach der Küste mit, von wo er nach Kamerun deportirt wurde. Es waren zwei traurige Tage, die ich noch auf der Station verbrachte. Das Andenken an den so jäh Dahingeschiedenen, das Ordnen der Sammlungen und des Nachlasses, die ganz ungenügende Verpflegung, das Geheul der klagenden Neger, alles das wirkte sehr nachtheilig auf unseren körperlichen Zustand. Den 300 Kilometer langen Weg nach der Küste legten wir in Eilmärschen in zwölf Tagen zurück. Oft wurde an mich unterwegs die Bitte gestellt, doch Hardesty zu verkaufen, damit man ihn todtschießen könnte.“

— Eine Steuerfrage von prinzipieller Bedeutung kommt in Karlsruhe zur Entscheidung. Die Steuerbehörde ist nämlich der Ansicht, daß die aus städtischen Kapitalien bezogenen Zinsen steuerpflichtig sind, und forderte den Stadtrath auf, die aus städtischen Kapitalien während der letzten fünf Jahre bezogenen Zinsen zur Kapitalrentensteuer anzumelden. Der Stadtrath ist dagegen direkt entgegengesetzter Ansicht: er beschloß demgemäß, dem Ansuchen der Steuerbehörde nicht Folge zu geben und Rekurs bei der Steuerdirektion einzulegen. Von Wichtigkeit in dieser Streitfrage ist, daß es sich nicht um feste städtische Kapitalien, sondern nur um vorübergehend angelegte Anlehenskapitalien handelt.

— Von grundsätzlicher Bedeutung für die Nordhäuser Branntwein-Industrie sind zwei neuerdings von verschiedenen Gerichten gefällte Erkenntnisse. In beiden Fällen hatten Verkäufer von Branntwein, der nicht von Nordhausen stammte, vielmehr anderweitig hergestellt war, als „Nordhäuser“ verkauft. Daraufhin erfolgte Bestrafung wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz vom 14. Mai 1879. Beide Urtheile gehen von der Auffassung aus, daß „Nordhäuser“ Branntwein unbedingt von Nordhausen bezogen sein muß.

Rußland und Polen.

⊙ **Petersburg,** 21. Sept. Von der sehr bedeutenden Militärmacht, welche aus Anlaß der Manöver bei Rowno in Wolhynien konzentrirt wurde, werden bei Weitem nicht alle Truppentheile in ihre früheren Garnisonen Kiew, Zytomir ꝛc. zurückkehren, vielmehr um Rowno, d. h. also ziemlich nahe der galizischen Grenze, verbleiben. Nach Kiew, Zytomir ꝛc. dagegen werden aus dem Innern Rußlands andere Truppen vorrücken. — Von der Verwaltungsbehörde im Gouvernement Kiew ist die Frage angeregt worden, ob es Ausländern gestattet sei, Aktionäre von dortigen Zuckerfabriken zu sein, da das Gesetz den Ausländern untersage, in den westlichen Gouvernements außerhalb der Städte Grund und Boden zu kaufen, zu pachten oder zu verwalten, die Betheiligung an Aktien-Zuckerfabriken aber darauf gerichtet sei, weite Landstrecken mit Zuckerrüben zu bebauen. Diese Angelegenheit liegt gegenwärtig der hiesigen zuständigen Behörde zur Entscheidung vor. — Die Grenzwache in einigen Gouvernements des Königreichs Polen, besonders in den Gouvernements Lublin, Rodom, sowie in Wolhynien, soll bedeutend verstärkt werden. — Es wird, wie russische Zeitungen mittheilen, beabsichtigt, die Kaspische Eisenbahn in nördlicher Richtung weiter zu führen und eine neue Eisenbahn zur Verbindung des Landes am Kaspischen Meere mit der persischen Provinz Chorassan zu bauen. Auch soll, wie verlautet, zwischen Rußland und Persien ein neuer Handelsvertrag abgeschlossen werden.

* **Petersburg,** 21. Sept. Die auch von uns gebrachte Meldung, General Bordowski sei beim Einsturz einer Manöverbrücke mit 200 Mann ertrunken, ist Schwindel. General Bordowski starb, wie jetzt bekannt wird, während der Parade im Moment, als Großfürst Wladimir ihn begrüßte; der General antwortete nicht, sondern schwankte im Sattel und sank, von einem Herzschlag getroffen, todt in die Arme der ihm zu Hilfe springenden Offiziere.

Frankreich.

* In der neuesten Nummer des „Figaro“ erzählt Herr Mermeix die wirkliche, am 1. April erfolgte Flucht Boulangers nach Brüssel. Am 31. März kam ein Polizei-Agent nach der Rue Dumont-d'Urville, um dem General mitzutheilen, daß er am 2. April um 5 Uhr Morgens verhaftet werden würde. Boulanger sagte, er könnte dieser Mittheilung nur Glauben schenken, wenn er den Verhaftsbefehl sehen würde. Am andern Tage um 10 Uhr Vormittags befand sich der Verhaftsbefehl in Händen Boulangers und da er eine ähnliche Warnung auch von dem Grafen Maurice d'Andigné erhalten hatte, so verließ der General in Gesellschaft der Madame X. noch am Abend des 1. April unter den Augen der Polizei Paris. In noch viel interessanterer Weise erzählt der „Siècle“ die Flucht. Da Herr Constans wünschte, daß Boulanger das Hasenpanier ergriff, ließ er, der sonst so ordnungsliebende Mann, wie durch Zufall ein Zettelchen auf seinem Schreibtische liegen, als er eben den Spitzel, welcher auch für die Boulange spionirte, zu sich beschieden hatte. Auf dem Papiere standen die Worte: Heute Abends Verhaftung B. . ., R. . ., D. . .“ und einige chiffrirte Zeilen. Während der Mann in dem Kabinet des Ministers war, ging dieser hinaus, und wie er erwartet hatte, wurde das Zettelchen gelesen. Dann erhielt der Polizist einen Auftrag und nach diesem Urlaub für den ganzen Tag, damit er seinen Geschäftchen obliegen konnte. Schnurstracks fuhr der Spitzel nach der Rue Dumont-d'Urville und erzählte Boulanger, was er erspäht hatte. Die Nachricht wurde übrigens noch durch den General-Staatsanwalt Bouchez bestätigt, dem Constans nicht traute und welchen er deshalb ebenfalls von seinem Vorhaben unterrichtet hatte. Nun beschloß der General abzureisen, ohne seine Freunde zu verständigen. Er ertheilte Befehl, seinen Koffer zu packen, und der Diener, dem dieses Geschäft oblag, ließ den Minister des Innern um die Absichten seines Herrn wissen. Herr Constans war darüber außer sich vor Freude; er sagte zu dem Justizminister Thévenet, der ihm eben Quesnay de Beaurepaire als General-Staatsanwalt vorschlug: „Ich glaubte, Boulanger hätte eine Faust, um sich zu wehren, aber er hat nur Füße, um sich aus dem Staube zu machen.“ — Aus den Geheimpapieren des Boulangismus geht übrigens hervor, daß der Vertrauensmann des Grafen von Paris, Senator Bocher, in Wirklichkeit im Namen seines Herrn Schatzmeisterdienste für die Boulange verrichtete.

Italien.

* **Rom,** 22. Sept. In Mailand wie in der Romagna ist unter den arbeitenden Klassen eine ernstliche antiirredentistische Bewegung ausgebrochen. In einer Volksversammlung zu Mailand beschuldigten gestern sozialistische Redner die Radikalen, daß dieselben Krieg mit Oesterreich zu provoziren suchten; alle Arbeiter möchten deshalb gegen den Irredentismus Front machen. In Forli schlugen die Arbeiter sogar an den Straßenecken ein ingrimmiges Manifest gegen die radikale Partei, besonders gegen den Deputirten Cavallotti an. Die Regierungspresse ermuthigt nun die Arbeiterschaft, sich gegen die Tyrannei der Irredenta aufzulehnen.

Schweiz.

* Einer der Mitarbeiter der „Staaten-Korr.“, der in Lugano Gelegenheit hatte, mit einem der Führer der letzten liberalen Bewegung im Kanton Tessin persönlich zu sprechen, schreibt ihr von dort: Nach der von liberaler Seite geschilderten Sachlage war der Ausbruch einer gewaltsamen Erhebung unausbleiblich. Die Bedrückungen und Verfolgungen, denen sich die ultramontane Regierung schuldig gemacht, die Parteilichkeit in der Rechtsprechung und willkürliche Gesetzesauslegung mußten schließlich zu einer Krise führen. Zu solchen willkürlichen Gesetzes-Interpretationen gehörte auch die in Betreff der Abstimmung über die Verfassungs-Revision. Da dieselbe von 10 000 schweizer Bürgern verlangt wurde, so mußte sie gesetzmäßig binnen Monatsfrist erfolgen. Die klerikale Regierung schob die Abstimmung aber von Monat zu Monat hinaus und überhäufte dabei die Liberalen noch mit Hohn und Spott. Der mit der gewaltsamen Erhebung verbundene Zweck war zwar unmittelbar gegen die Klerikalen gerichtet, sollte aber mittelbar die Bundes-Regierung aus ihrer Lethargie herausreißen und zum Aufgeben der Verschiebungspolitik bewegen; gleichviel, ob das Endresultat zu Gunsten oder zu Ungunsten der Liberalen ausfallen würde. Nach den nichts weniger als klaren Instruktionen, mit denen der Bundes-Kommissar ausgestattet wurde, ist es schwer vorherzusehen, welche Partei aus der Aktion der Bundesregierung einen Gewinn davontragen wird. Schon jetzt sah sich Oberst-Lieutenant Künzli gezwungen, diese Instruktionen den thatsächlichen Verhältnissen entsprechend zu modifiziren, und er wird dies noch weiterhin thun müssen, wenn die jetzt hergestellte Ruhe anhalten soll. Die liberale Partei hat in diesem Augenblick nichts mehr zu verlieren, da ihr bereits jedes Recht genommen wurde und sie seit fünfzehn Jahren vergeblich bei allen Instanzen ihre Rechte zu verfechten suchte. Diese Partei kann sonach nur gewinnen, und da sie einmal den Weg der Gewalt betreten hat, wird sie denselben nicht aufgeben, wenn ihr nicht eine Besserung ihrer Lage verbürgt wird. Riespini hat sich nach seiner Freilassung persönlich an den Bundes-

Kleines Feuilleton.

* **Ausbruch reißender Thiere.** Die aus Südafrika in London eingetroffene Post bringt Einzelheiten über einen Ausbruch reißender Thiere aus einer Menagerie auf den Goldfeldern. Ein Individuum, welches mit Mr. Fillis, dem Besitzer der Menagerie, im Streite lag, glaubte seinen Rachegelüsten am besten dadurch Luft machen zu können, daß er um 11 Uhr Nachts über den Zaun kletterte, welcher die Käfige umgab, und mit Gefahr seines eigenen Lebens sämmtliche wilden Thiere in Freiheit setzte. Um 11 Uhr 30 Minuten wurden die Bewohner der Umgebung innerhalb eines Radius von einer englischen Meile aus ihrem Schlafe gescheucht durch das wilde Brüllen der Löwen, das Trompeten der Elephanten, das Kläffen und Heulen der Leoparden, Hyänen und Schakale, das Bellen der Wölfe, das angstvolle Wiehern und Schreien der Pferde und das Seufzen, Stöhnen und Hilfegeschrei der angefallenen Wärter. Als die vier männlichen Löwen „Pascha“, „Abdul“, „Kalif“ und „Mustapha“ die Thüren ihrer Käfige offen fanden, begaben sie sich sofort nach den Ställen, wo „Pascha“, der größte Löwe, sich auf den Rücken „Murats“, des Springpferdes, stürzte und mit seinen Zähnen dessen Nacken und Mähne zerriß. Der Todesschrei des Pferdes weckte die vier Wärter auf, einen Schotten Namens Patterson und drei junge Kaffern, und nachdem sich dieselben eiligst mit Stallgabeln bewaffnet hatten, eilten sie nach dem Schauplatze der Störung, offenbar ohne eine Ahnung von der Uebermacht der Feinde zu haben, welche sie erwarteten. Die vier braven Burschen starben eines entsetzlichen Todes. Aus den letzten Worten, welche einer der Kaffernburschen im Sterben zu äußern vermochte, ging hervor, daß er und seine Kameraden, während sie im Begriffe standen, „Pascha“ von dem Pferde zu vertreiben, von den drei anderen Löwen von rückwärts angegriffen wurden; im buchstäblichen Sinne wurden ihnen von den wüthenden Bestien Glied um Glied vom Leibe gerissen, und die Schrecken der Todesszene spotten jeder Beschreibung. Kaum hatten die Löwen, Wölfe und Leoparden Blut gekostet, als ihre ganze ursprüngliche Wildheit zurückkehrte, und die vier ungarischen Pferde des Mr. Fillis, „Sang Or“, „Kremis“, „Leonore“ und „Etoile“, sowie die beiden Zirkuspferde „Beauty“ und „Black Beß“ ihrem Blutdurst zum Opfer fielen. Der durch den Lärm dieser schrecklichen Vorgänge in Furcht gesetzte Elephant durchbrach das schwere Eisenthor in der die Menagerie umgebenden Pallisadirung und wandte sich nach Curry Street, gefolgt von fast sämmtlichen in ihrer Zerfleischungsarbeit durch irgend etwas gestörten Bestien. Ein Kutscher aus Beaconsfield, Nelson, entkam dem Rudel nur mit äußerster Noth. Er vergleicht die Szene mit der Oeffnung der Arche Noahs. Ein Elephant trottete voraus, und hinter ihm drein drängte sich ein wirrer Haufen von Löwen und Wölfen, Hyänen und Leoparden, Pavianen und Schakalen. Mit dem Instinkt ihrer Race stürzten sich die Wölfe sofort auf Nelsons Pferde und die Löwen folgten ihnen. Den Mann selbst ließen die Bestien sonderbarer Weise unbehelligt, und es gelang ihm, einen Pfosten vor Glovers Athelic Bax zu erklettern und in einem Zimmer des oberen Stockwerks sich in Sicherheit zu bringen. Als er seine Pferde zum letzten Male sah, galloppirten sie wie toll die Dutoitsspanstraße hinunter, schnaubend vor Schmerz, gefolgt von Wölfen und zwei Löwen. Die übrigen Thiere fuhren nach allen Richtungen auseinander. James Grindley, das Söhnchen eines Produktenhändlers, befand sich, bloß mit dem Nachthemdchen bekleidet, zufälliger Weise gerade im Hinterhofe des väterlichen Anwesens. Er bemerkte ein Thier und schritt mit jener Furchtlosigkeit, welche Kindern eigen ist, darauf los. Seine Mutter mußte von ihrem Schlafzimmer aus zusehen, wie die Bestie mit einem einzigen Schlag ihrer Tatze ihren Liebling niederstreckte, um ihn hierauf bis zur Unkenntlichkeit zu zerfleischen. Ein Mr. Murchison in Dutoitsspann-Road wurde durch den Lärm aufgeweckt, rannte nach dem Fenster seines Schlafzimmers und schoß, als er einen Schakal vorüberlaufen sah, denselben mit einem Revolver nieder. Einen Mr. Goodschild erweckte das Angstgekrächze seines Papageies; er sprang aus dem Bett nach dem Fenster und entdeckte zu seinem Entsetzen unter einem Baume seines Vorgärtchens einen mächtigen Löwen. Mit Geistesgegenwart holte er seine Martini-Henry-Büchse von der Wand und streckte die Bestie durch einen wohlgezielten Schuß zwischen die Augen todt nieder. Die gesammte Polizeimannschaft, unterstützt von zahlreichen Bürgern, alle bis an die Zähne bewaffnet, durchstreifte die Stadt und Umgebung auf der Suche nach den entkommenen Thieren.

* **Eine hervorragende Theilnehmerin an der Revolution in Buenos Ayres** war Fräulein Eufrasia Cabral welche sich sowohl während der Straßenkämpfe der Revolutionstage durch Unerschrockenheit und Muth auszeichnete, als auch besonders bei der großen Freudendemonstration des 13. August nach dem endgiltigen Sturze Celmans in den Vordergrund trat. Eine Arbeitergewerkschaft hatte die achtzehnjährige Freiheitskämpferin bei dem großen Umzuge durch die Stadt zu ihrer Führerin gewählt, die in einem mit Blumen bedeckten und mit Fahnen geschmückten Triumphwagen dem Zuge vorangefahren wurde. Das Mädchen, eine schlankgewachsene, kräftige Gestalt mit schön geformtem Gesicht und üppig wallendem dunkelem Haar, stand in Weiß gekleidet und mit einer rothen Schärpe umwunden gleich einer Siegesgöttin regungslos auf dem Wagen, in dem sie nur mit ihrem Palmenzweige der ihr zujauchzenden Menge winkte. Als der Zug aber über den Maiplatz kam, ließ sie den Wagen halten und begann eine Ansprache an die nach Zehntausenden zählende Menge, wobei sie die Bedeutung des Freuden- und Siegesfestes schilderte und ein mit stürmischem Beifall aufgenommenes Hoch auf die Republik ausbrachte. Ehe sich dann der Zug wieder in Bewegung setzte, hätte die Menge die Pferde von dem Wagen der Rednerin ausgespannt und ein Dutzend Jünglinge zog ihn bis zum Versammlungshause der Bürger-Union, wo die Gefeierte abermals eine Ansprache halten mußte. Darauf trat Dr. Alem, der Vorsitzende der Union, zu der Rednerin und bat sie, ihm in den Saal zu folgen, damit er sie dem Ausschuß der Bürgerpartei vorstellen könne. Eufrasia nahm die Einladung an, und Dr. Alem führte sie unter endlosen Jubelrufen des Volkes am Arme die Stufen des Clubhauses hinauf. Hier erwies man ihr alle erdenklichen Ehren, wodurch sie schließlich nochmals zu einer Rede veranlaßt und darauf von einer Anzahl Ehrendamen der Union nach ihrer Wohnung zurückgeleitet wurde. — Jedenfalls ist heute Eufrasia Cabral die „erste Bürgerin“ von Buenos Ayres.

* **Unfreiwillige Brückenspringer.** Aus Newyork wird der „Frankf. Ztg.“ geschrieben: Die Großthaten Brodies, des berühmten „bridge-jumbers“, der zu seinem und anderer Leute Vergnügen von den meisten hohen Flußbrücken der Union „hinabgejumpt“ ist, sind kürzlich von einem großen „Monstre-Brückenspringen“ in den Schatten gestellt worden, das in Pittsburgh — wie aber sogleich hinzugefügt werden muß — ohne den Willen der Betheiligten stattgefunden hat, die eine Wiederholung der Vorstellung wohl schwerlich wünschen dürften. Auf einem Arbeitsgerüst, das unter der eisernen Smithfield-Brücke aufgehängt war, befanden sich vier Schlosser schon Tage lang bei der Arbeit, ohne an eine Gefahr zu denken, denn die den Strom befahrenden Schiffe waren durch riesige Warnungstafeln davon in Kenntniß gesetzt, daß der in der Reparatur befindliche Theil der Brücke zu meiden sei; außerdem befanden sich unter den Fahrzeugen auch nur wenige, deren Masten hoch genug waren, um an das Hängegerüst heranzureichen. Trotz der Warnungstafeln aber verrirte sich ein Dampfboot unter den vom Verkehre abgeschlossenen Brückenbogen, und unglücklicher Weise gerade ein solches, dessen Mastspitzen bis zum Gerüst emporreichten. Der Kapitän, welcher seinen Irrthum und die den arbeitenden Schlossern drohende Gefahr im letzten Augenblicke bemerkte, gab sofort Warnungssignale mit der Dampfpfeife, aber es war zur Rettung natürlich schon zu spät. Kaum hatten die erschrockenen Arbeiter sich an dem eisernen Fachwerk des Brückenbodens festgeklammert, als das Gerüst unter ihren Füßen wich und mit donnerndem Krachen auf das Verdeck des Dampfers hinabstürzte, dessen Bemannung rechtzeitig Schutz gesucht hatte. Die vier Männer aber hingen, von jeder Art der Rettung abgeschnitten, in einer Höhe von 200 Fuß unter der Brücke, und es blieb ihnen nichts übrig, als das berühmte Kunststück Steve Brodies auszuführen, das heißt, sich einfach in die Fluthen hinabfallen zu lassen. Fünf Minuten dauerte es, ehe der Erste sich zu dem gewagten Sprung entschlossen hatte und seine Hände löste, eine Minute später folgte ihm der Zweite, und beide wurden von herbeigeeilten Schiffern aufgefischt, um unversehrt aufs Trockene gebracht zu werden. Die beiden Andern hielten in ihrer luftigen Höhe aus, bis ihre Kräfte schwanden dann stürzten auch sie in die Tiefe, um mehr todt als lebendig, aber glücklicherweise ohne ernste Verletzungen aus dem Wasser geholt zu werden. Natürlich sind die vier unfreiwilligen Brodies nun die Helden des Tages, und schon reißen sich die Wandermuseen um sie, damit das Quartett sogleich seinen Triumphzug durch die Vereinigten Staaten antritt.

rath in Bern wegen Einsetzung der früheren (klerikalen) Regierung und Inhaftnahme der Mitglieder der provisorischen, vom Bundes-Kommissar aufgelösten Regierung gewendet. Sollte sein Verlangen erfüllt werden, so wäre der Bürgerkrieg unausweichlich; denn die Liberalen, schon jetzt von ihren Gegnern durch Drohungen aller Art provozirt, würden keinen Anstand nehmen, nochmals zu den Waffen zu greifen. Zunächst wird indeß die von dem Bundes-Kommissar auf den 5. Oktober angesetzte Abstimmung über die Verfassungs-Revision abgewartet werden, die aller Voraussicht nach eine bedeutende Mehrheit für die Liberalen ergeben und hierdurch ihr durch die Zwangslage gebotenes Vorgehen rechtfertigen wird.

Militärisches.

r. **Personalveränderungen im V. Armeekorps.** v. Seeckt, Gen.-Lt. und kommandirender General des V. Armeekorps, (wie schon mitgetheilt), zum Gen. der Inf. befördert; Hoebel, Hauptm. vom 2. Ostpreuß. Gren.-Regt. Nr. 3, unter Entbindung von dem Kommando als Adjut. bei der 20. Inf.-Brig., zum Kompagnie-Chef ernannt; Caesar, Pr.-Lt. vom 6. Westfäl. Inf.-Regt. Nr. 55, als Adjut. zur 20. Inf.-Brig. kommandirt; v. Martitz, Major vom 2. Posenschen Inf.-Regt. Nr. 19, als Bat.-Kommandeur in das 1. Ostpreuß. Gren.-Regt. Nr. 1 versetzt; Giesche, Major aggreg. dem 2. Posenschen Inf.-Regt. Nr. 19, in das Regt. wiedereinrangirt; Laurin, Major vom 3. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 50, zum Oberstlieut. befördert; v. Radetzky-Mikulicz, Hauptm. à la suite des 2. Westpreuß. Gren.-Regt. Nr. 7, unter Entbindung von dem Kommando zur Dienstleistung als Adjut. bei des Prinzen Alfred von Großbritannien und Irland, Herzogs von Edinburg, Herzogs zu Sachsen Königl. Hoheit, als Komp.-Chef in das 1. Bad. Leib-Gren.-Regt. Nr. 109 versetzt; v. Hagen, Rittmstr. vom Ulanen-Regt. Nr. 10 und kommandirt als Adjut. bei dem Gen.-Kommando des IV. Armeekorps, der Charakter als Major verliehen; von Mutius, Sekonde-Lieutenant vom Schles. Drag.-Regt. Nr. 4, in das 1. Schles. Husaren-Regt. Nr. 4 versetzt; v. Safft, Hauptm. und Komp.-Chef vom 1. Westpreuß. Gren.-Regt. Nr. 6, dem Regiment, unter Verleihung des Charakters als Major, aggregirt; Buchhardt, Hauptm. à la suite des Schles. Füs.-Regts. Nr. 38, unter Entbindung von dem Verhältniß als Adjutant des Direktors des Militär-Oekonomie-Departements im Kriegsministerium, als Komp.-Chef in das 1. Westpreuß. Gren.-Regt. Nr. 6 versetzt; von Kleist, Sek.-Lt. vom 1. Westpreuß. Gren.-Regt. Nr. 6, zum Pr.-Lieut., v. Sothen, Pr.-Lt. v. 2. Westpreuß. Gren.-Regt. Nr. 7, zum Hauptm. und Komp.-Chef, v. Reichmeister, Sek.-Lt. von demselben Regt., zum Pr.-Lt., vorläufig ohne Patent, Weiß I., Sek.-Lt. vom Füs.-Regt. Nr. 37, zum Pr.-Lt. befördert; Bitz, Hauptm. und Komp.-Chef von demselben Regt., in das 1. Niederschlesische Infanterie-Regt. Nr. 46 versetzt; Schmundt, Hauptm. von demselben Regt., unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei der 4. Infant.-Brigade, zum Komp.-Chef ernannt; Rodig, Pr.-Lt. vom 3. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 50, kommandirt zur Dienstleistung bei den Gewehr- und Munitions-Fabriken, ein Patent seiner Charge verliehen; Licht, Pr.-Lt. von dems. Rgt., zum überzähligen Hauptm. befördert; v. Kleist, Sek.-Lt. vom Infanterie-Regiment Nr. 46 und vom 15. Oktober d. J. ab zur Unteroffizier-Schule in Biebrich kommandirt, in das Grenad.-Regmt. Nr. 6 versetzt; Strahl, Hauptmann und Komp.-Chef vom Inf.-Regmt. Nr. 47, dem Regiment, unter Verleihung des Charakters als Major, aggregirt; Pfrenger, überzähliger Hauptmann von demselben Regiment, zum Kompagnie-Chef ernannt; Vogel, Sek.-Lieut. von dems. Regmt., zum Prem.-Lieut., Leitlof, Prem.-Lieut. vom Inf.-Regt. Nr. 19, zum Hauptm. u. Kompagnie-Chef, v. Gamm, Sek.-Lieut. von demselben Regiment, zum Prem.-Lieut., v. Treuenfeld, Sek.-Lieut. vom Jäger-Bat. Nr. 5, zum überzähligen Prem.-Lieut. befördert; Schalscha v. Ehrenfeld, Rittmeister vom Dragoner-Regiment Nr. 4, als Eskadron-Chef in das Ulanen-Regiment Nr. 16 versetzt; v. Lucke, Sek.-Lieut. vom Dragoner-Regiment Nr. 4, zum Prem.-Lieut. befördert; v. Schweinitz, Sek.-Lieut. von dems. Regmt., in das Westfäl. Husaren-Regiment Nr. 8, v. Stegmann und Stein, Sekonde-Lieutenants vom Dragoner-Regiment Nr. 4, in das 2. Leib-Husaren-Regiment Kaiserin Nr. 2, v. Saucken, Sek.-Lieut. vom Ulanen-Regiment Kaiser Alexander Nr. 1, unter Beförderung zum Premier-Lieut. in das Ulanen-Regiment Nr. 16 versetzt; Wiethaus, Hauptmann und Batterie-Chef vom Posenschen Feld-Artillerie-Regmt. Nr. 20, der Charakter als Major, Oswald, Oberstlt. z. D. und Kommandeur des Landw.-Bez. Posen, ein Patent seiner Charge verliehen. — Stellenbesetzungen ꝛc. aus Anlaß der Neuformationen. Infanterie-Regiment Nr. 145: Ueberzähl. Major: Frhr. v. Medem, bish. Hauptm. u. Komp.-Chef im Gren.-Regt. Nr. 7; Komp.-Chef: Hauptm. v. Worgitzky, bisher à la suite des Inf.-Regts. Nr. 19, unter Entbindung von dem Kommando als Adjut. bei der 56. Inf.-Brig.: Pr.-Lt.: Ottow, bisher im Füs.-Regt. Nr. 37, unter Belassung in seinem Kommando als Bureau-Chef und Bibliothekar bei der Kriegsschule in Neisse; Sek.-Lts.: Felsch, bisher im Gren.-Regt. Nr. 6, Bothe, bisher im Inf.-Regt. Nr. 19. Vom Feld-Art.-Regt. Nr. 1: Kleyenstüber, Pr.-Lt., unter Versetzung in das Pos. Feld.-Art. Nr. 20, zum Hauptm. u. Batteriechef befördert. Vom Feld-Art.-Regt. Nr. 5: Schmidt, Major, zum Abtheil.-Kommandeur ernannt; v. Leslin, Hauptm., bisher Batteriechef, zum überzähl. Major beförd.; Hahn, Hauptm. u. Batteriechef, in das 1. Westf. Feld-Art.-Art.-Regt. Nr. 7, Frhr. v. Neukirchen, gen. v. Nyvenheim, Hauptmann à la suite unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei der 4. Feld-Art.-Brig., als Batt.-Chef in das 2. Garde-Feld-Art.-Regt. — versetzt; Specht, Pr.-Lt., Kleinert, Pr.-Lt., Metzger, Pr.-Lt., — zu Hauptleuten und Battr.-Chefs befördert; v. Heuthausen, Pr.-Lt., ein Patent seiner Charge verliehen; Wenzel, Sek.-Lt., Winkler, Sek.-Lt., — zu Pr.-Lts. befördert. Vom 1. Westf. Feld-Art.-Regt. Nr. 7: Friederich, Hauptm. u. Battr.-Chef, Schwerbrock, Hauptm. u. Battr.-Chef, — beide in das Feld-Art.-Regt. Nr. 5 versetzt. Vom Thüringischen Feld-Artillerie-Regt. Nr. 19: v. Schrader, Sek.-Lt., unter Versetzung in das Feld-Art.-Regt. Nr. 5, zum Pr.-Lt. befördert. Vom Posenschen Feld-Art.-Regt. Nr. 20: Homeyer, Major und Battr.-Chef, zum Abtheilungs-Kommandeur ernannt; Haase, Pr.-Lt., unter Entbindung von dem Kommando als Direkt.-Offizier bei der vereinigten Artillerie- und Ingenieur-Schule und unter Beförderung zum Hauptmann und Battr.-Chef in das 2. Westfäl. Feld-Art.-Regt. Nr. 22 versetzt; Bayer, Pr.-Lt., zum Hauptm. u. Battr.-Chef befördert; Bähr, Pr.-Lt., in das Feld-Art.-Regt. Nr. 5 versetzt; Hoffmann I., Sek.-Lt., Lettre, Sek.-Lt., Müller I., Sek.-Lt., — zu Pr.-Lts. befördert; Schweinitz, Sek.Lt. vom Magd. Train-Bat. Nr. 4, unter Beförderung zum Pr.-Lt., in das Posen. Feld-Art.-Regt. Nr. 20 versetzt. Vom 2. Rheinischen Feld-Art.-Regt. Nr. 23: Jacobs, Sek.-Lt., unter Versetzung in das Feld-Art.-Regt. Nr. 5, zum Pr.-Lt. befördert; Wollseiffen, Sek.-Lt., in das Feld-Art.-Regt. Nr. 5 versetzt. Vom Großherzoglich Hessischen Feld-Art.-Regt. Nr. 25 (Großherzogliches Artilleriekorps): Draeger, Pr.-Lt., unter Versetzung in das Posen. Feld-Art.-Regt. Nr. 20, zum Hauptm. und Batterie-Chef befördert. Vom 2. Hannoverschen Feld-Art.-Regt. Nr. 26: v. Holleufer, Sek.-Lt., unter Versetzung in das Feld-Art.-Regt. Nr. 5, zum Pr.-Lt. befördert. Vom Nassauischen Feld-Art.-Regt. Nr. 27: v. Scherer, Sek.-Lt., in das Feld-Art.-Regt. Nr. 5, Bresler, Sek.-Lt., in das Feld-Art.-Regt. Nr. 5 versetzt. Vom 2. Badischen Feld.-Art.-Regt. Nr. 30: Schultz, Sek.-Lt., unter Versetzung in das Posen. Feld-Art.-Regt. Nr. 20, zum Pr.-Lt. befördert. Von der Schießschule der Feld-Artillerie: Mertens, Sek.-Lt., unter Versetzung in das 1. Posen. Feld-Art.-Regt. Nr. 20, zum Prem.-Lt. befördert. Müller, Sek.-Lt. vom Niederschles. Train-Bat. Nr. 5, unter Beförderung zum Pr.-Lt. zum Train-Bat. Nr. 16 versetzt. — Materne, Rittmeister von der Kavallerie 1. Aufgebots des Landwehr-Bezirks Schroda, der Charakter als Major verliehen. — v. Nitsche, Generalmajor z. D., zuletzt Kommandeur der 19. Infanterie-Brigade, der Charakter als Gen.-Lt. verliehen; v. Treskow, Rittm. a. D., zuletzt von der Reserve des damaligen 2. Leib-Hus.-Regts. Nr. 2, der Charakter als Major verliehen.

r. **Personalveränderungen im II. Armeekorps.** v. Ziemietzky, Oberstlt. und etatsmäß. Stabsoffizier des Pomm. Füs.-Regts. Nr. 34, unter Stellung à la suite dieses Regts., zum Inspekteur der militärischen Strafanstalten ernannt; Giesche, Major vom Gren.-Regt. Nr. 1, unter Beförderung zum Oberstlt., als etatsmäßiger Stabsoffizier in das Pomm. Füs.-Regt. Nr. 34 versetzt; Riese, Pr.-Lt. vom Inf.-Regt. Nr. 14, unter Beförderung zum Hauptm. und Komp.-Chef, in das Inf.-Regt. Nr. 140 versetzt; v. Koblinski, Pr.-Lt. vom Pomm. Füs.-Regt. Nr. 34, ein Patent seiner Charge verliehen; v. Engelbrechten, Hauptm. und Komp.-Chef vom Inf.-Regt. Nr. 140, als Adjut. zur 4. Division kommandirt; Scholz, Pr.-Lt. vom Inf.-Regt. Nr. 140, zum Hauptm. und Komp.-Chef, Westphal, Sek.-Lt. von demselben Regt., zum Pr.-Lt. befördert; Grunau, Pr.-Lt. vom Pomm. Füs.-Regt. Nr. 34, als Adjut. zur 4. Inf.-Brig. kommandirt; v. Zülow, Pr.-Lt. von den Landw.-Jägern 2. Aufgebots des Landw.-Bezirks I Berlin, früher im Garde-Schützen-Bat., im aktiven Heere, und zwar als Pr.-Lt. mit einem Patent vom 11. April 1888, bei dem Pomm. Füs.-Regt. Nr. 34 wieder angestellt. — Stellenbesetzungen ꝛc. aus Anlaß der Neuformationen: Infanterie-Regiment Nr. 145: Sek.-Lt. Neumann, bisher im Infanterie-Regiment Nr. 129. Vom Westpreußischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 16: Günther, Hauptmann und Batterie-Chef, in das 2. Pomm. Feld-Art.-Regt. Nr. 17 versetzt; Mottau, Pr.-Lt., unter Versetzung in das Feld-Art.-Regt. Nr. 17, zum Hauptm. und Batteriechef versetzt. Vom 2. Pomm. Feld-Art.-Regt. Nr. 17: Klaeber, Hauptmann und Batteriechef, unter Beförderung zum überzähligen Major, in das Feld-Art.-Regt. Nr. 35 versetzt; Uhden, Hauptm., unter Entbindung von dem Kommando als Adjut. bei der 11. Feld-Art.-Brigade, zum Batt.-Chef ernannt; Gescher, Pr.-Lt., zum Hauptm. und Batterie-Chef befördert; Gerstenberg, Sek.-Lt., Jacobsen, Sekonde-Lieutenant, Schröder, Sekonde-Lieut., — zu Pr.-Lts. befördert; Hauschild, Sek.-Lt. vom Schleswig-Holstein. Train-Bat. Nr. 9, unter Beförderung zum Pr.-Lt., in das Feld-Art.-Regt. Nr. 17 versetzt. Vom Feld-Art.-Regt. Nr. 21: Hoeckner, Major, als Abtheilungs-Kommandeur in das Feld-Art.-Regt. Nr. 17 versetzt. Vom 2. Rheinischen Feld-Art.-Regt. Nr. 23: Hofmeier, Pr.-Lt. a la suite, unter Belassung in dem Kommando als Adjut. bei der 17. Feld-Art.-Brig., in das Regt. einrangirt.

—u. **Posen,** 23. Sept. Entlassung und Einziehung von Reserve-Mannschaften. Die Mannschaften, welche zwei und drei Jahre gedient haben, sind gestern nach erfolgter Rückkehr vom Kaisermanöver zur Reserve entlassen worden. Zur Ausbildung mit dem neuen Gewehr M. 88 sind heute Reserven früherer Jahrgänge, welche zwei und drei Jahre beziehungsweise zehn Wochen gedient haben und noch nicht wieder eingezogen gewesen sind, sowie die zweite Ersatzreserve-Kompagnie eingestellt worden. Die Einziehung der neuen Rekruten findet am 6. November cr. statt. — Während der jetzt stattfindenden Transporte der Reserve-Mannschaften in ihre Heimath und des damit verbundenen starken Verkehrs auf den Bahnhöfen ist auf dem hiesigen Zentralbahnhofe wie in früheren Jahren ein Wachtkommando, bestehend aus einem Offizier, einem Vizefeldwebel, einem Unteroffizier, einem Spielmann und 21 Mann, zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung stationirt worden. Die größten Transporte fanden nach der Mark und Pommern statt.

Lokales.

Posen, den 23. September.

. —u. Die Kabinetsordre vom 20. d. Mts., durch welche der Kommandeur des V. Armeekorps, Herr v. Seeckt, zum General der Infanterie befördert worden ist, hat folgenden Wortlaut:

„Das V. Armeekorps hat bei den diesjährigen großen Herbstübungen Meinen Erwartungen in hohem Maße entsprochen. Ich habe bei Allem, was Ich von dem Korps gesehen, nur vollen Anlaß zur Zufriedenheit gehabt, habe überall die Beweise einer vorzüglichen Detail-Ausbildung, innerer Ordnung, Disziplin und Anspannung gefunden und Mich vollauf überzeugen können, daß auch auf die kriegsgemäße Ausbildung mit Erfolg der erforderliche Werth gelegt worden ist. Ich weiß, welcher Fleiß und welch' unabläßige Thätigkeit zur Erreichung solcher Resultate erforderlich ist, und spreche Ich Ihnen für Ihre umsichtige und erfolgreiche Einwirkung auf den Zustand des Armeekorps Meine ungetheilte Anerkennung aus. Gleichzeitig befördere Ich Sie in Bethätigung derselben hiermit zum General der Infanterie und beauftrage Sie, sämmtlichen Generalen, Regiments-Kommandeuren und Offizieren des Armeekorps für die an den Tag gelegte volle Hingebung für den Dienst Meinen Königlichen Dank, den Truppen Meine volle Anerkennung und Zufriedenheit mit ihren Leistungen auszudrücken und die beifolgenden besonderen Gnadenbeweise dem Armeekorps bekannt zu machen. — Eine gleiche Anerkennung wie den Truppen des V. Armeekorps gebührt auch der dem Armeekorps zugetheilt gewesenen Garde-Kavallerie-Division und ersuche Ich Sie, den Truppentheilen, ihren Kommandeuren, wie den höheren Führern dieser Division ebenfalls Meine volle Zufriedenheit mit ihren Leistungen auszusprechen. Meine Bemerkungen zu den Feldmanövern werde Ich Ihnen später zugehen lassen.

Rohnstock, den 20. September 1890.

gez. Wilhelm R.

An den Generallieutenant v. Seeckt, kommandirenden General des V. Armeekorps."

r. **Personalveränderungen.** Der Kreis-Schulinspektor Bandtke zu Posen ist in die Kreis-Schulinspektion für den Landkreis Berlin-Nieder-Barnim versetzt worden. Der bisherige ordentliche Lehrer Kiesel am Schullehrer-Seminar in Oels ist zum Kreis-Schulinspektor in Znin, der bisherige ordentliche Gymnasiallehrer Rohde zum Kreis-Schulinspektor in Pleschen ernannt worden.

* **Personalien.** Die Schulamtskandidaten Spieler in Tremessen und Badura in Rogasen sind den königl. Gymnasien zu Rogasen, bezw. zu Schrimm überwiesen worden.

d. **Die Ansiedelungskommission** hat gestern im Wege des Zwangsverkaufs das bisher Herrn Ignatz Mukulowski gehörige, im Kreise Jarotschin gelegene Rittergut Wilcza, welches in Flächengröße von 428 Hektar mit einem Reinertrage von 4596 Mark zur Grundsteuer veranlagt ist, für den Preis von 344 500 Mark erworben.

d. **Die medizinische Abtheilung des hiesigen polnischen Vereins der „Freunde der Wissenschaft“** begeht im Dezember d. J. das 25jährige Jubiläum seines Bestehens. Am Jubiläumstage findet eine Generalversammlung der Mitglieder der Abtheilung statt, während welcher die Büste des vor einigen Jahren verstorbenen hiesigen Arztes Dr. Matecki, welcher jene Abtheilung in's Leben gerufen hat, enthüllt werden soll.

WB. **Im Stadttheater** ist bei den Aufführungen der modernen großen Oper von Kunstfreunden oft recht lebhaft der Mangel einer Orgel auf der Bühne und einer Harfe im Orchester bedauert worden. Der Ersatz mit Hilfe eines Harmoniums und eines Pianinos kann nimmermehr das bieten, was der Komponist durch die Mitwirkung der erstgenannten Instrumente zu erreichen bestrebt war. Als im Jahre 1875 durch eine Geldsammlung unter den hiesigen Musik- und Theaterfreunden die Mittel aufgebracht wurden zur Anschaffung neuer Instrumente in der tiefen Stimmung, blieb ein Rest unverwendbar übrig und man plante damals schon den dereinstigen Ankauf einer Orgel und einer Harfe. Inzwischen ist jener Geldrest durch Verzinsung und durch im Stillen weitergeführte Sammlungen derartig angewachsen, daß man jenen Plan jetzt wieder aufnehmen kann. In Folge dessen hatten die Herren Regierungspräsident Himly, Oberbürgermeister Mueller und Stadtbaurath Grüder am Montag Abend eine Versammlung von dafür interessirten Musikfreunden in den Rathhaussaal berufen, um der Sache nun wieder ernstlich nahe zu treten. Das Ergebniß dieser Berathung besteht darin, daß der Ankauf einer Harfe, zumal ein Theilnehmer dieser Versammlung für die dazu erforderlichen Geldmittel Garantie bot, sofort geschehen soll, während betreffend die Anschaffung einer Orgel eine aus drei Herren zusammengesetzte Kommission eingesetzt wurde, welche nach den dafür nothwendigen vorbereitenden Schritten das Ergebniß ihrer Thätigkeit zu geeigneter Zeit dem Komite mittheilen wird. Um auch nun einen weiteren Kreis des Publikums für diesen Zweck zu interessiren, wird am nächsten Sonntag, den 28. September, Mittags 12 Uhr, ein Konzert im Stadttheater stattfinden, zu dessen Ausführung Herr Direktor Richards die Mitglieder der Oper in Aussicht gestellt hat. In diesem Konzerte wird auch schon die Harfe, über deren Ankauf mit einem Hamburger Instrumentenhändler bereits früher verhandelt worden war, von einer durch Herrn Direktor Richards zu engagirenden Künstlerin gespielt werden. Die ersten Kräfte der diesjährigen Oper werden sich also bei dieser Gelegenheit zum ersten Male dem hiesigen Publikum vorstellen.

WB. **Frau Dr. Theile** wird, wie in den früheren Jahren, auch in diesem Winter wieder eine Reihenfolge von drei Liederabenden veranstalten, deren erster bereits am 15. Oktober, die folgenden je im November und Dezember stattfinden werden. Für dieselben ist, wie bisher, der Saal der städtischen Mittelschule (Naumannstraße), dessen akustische Verhältnisse für diese musikalischen Arrangements sich besonders geeignet erwiesen haben, von den Behörden der Konzertgeberin bewilligt worden. Die künstlerische Gewissenhaftigkeit und der nur dem Besten huldigende musikalische Geschmack der Frau Dr. Theile sind die beste Bürgschaft dafür, daß auch an diesen bevorstehenden Liederabenden nur das Beste, was die Gesangliteratur in alter, neuer und neuester Zeit aufzuweisen hat, zu Gehör gebracht werden wird. Wir fügen noch hinzu, daß auch in diesem Winter, wie früher, der konzertgebenden Künstlerin nur gleichberechtigte musikalische Kräfte zur Seite stehen werden.

* **Der deutsche Fleischerverband** hat an die Vorsteher der Bezirksvereine ein Rundschreiben gerichtet, um deren Meinung darüber einzuholen, ob seitens des Zentralverbandes eine Eingabe über die Wirkung, welche das neue Arbeiterschutzgesetz auf das Schlächtergewerbe ausüben dürfte, an die Reichsregierung gerichtet werden soll. Dem Rundschreiben ist ein Auszug der in Betracht kommenden Bestimmungen beilegt. Es handelt sich hauptsächlich darum, Milderungen bezüglich der Arbeit an Sonn- und Festtagen zu erlangen.

n. **Zur Ergänzung** des Berichtes über die Versammlung des „Posener Lehrervereins“, in Nr. 659 der Zeitung, sei bezüglich der Angaben, betreffend die Berathung der Tagesordnung für die „Vertreter-Versammlung des Provinzial-Vereins in Gnesen“ bemerkt, daß der Antrag auf Vermehrung des Provinzial-Vorstandes von fünf auf sieben Mitglieder und der Antrag auf eine entsprechende Berücksichtigung der Konfessionen in diesem Vorstande von Zweigvereinen aus der Provinz gestellt worden ist. Seitens des Vorstandes des Provinzial-Vereins sind aber diese Anträge im Entwurf der neuen Statuten nicht berücksichtigt worden. Der Delegirte des Posener Lehrervereins ist beauftragt, für den Entwurf des Vorstandes des Provinzial-Vereins, also gegen jene Anträge zu stimmen.

* **Eine Kleiderkasse für die Postassistenten,** wie sie schon für die Post-Unterbeamten besteht, ist der „Post“ zufolge in der Bildung begriffen.

—u. **Mit der Reinigung der Bogdanka** zwischen der Wilhelms- und der Mühlenstraße ist gestern begonnen worden.

—u. **Verhaftung.** Gestern Nachmittag ist ein Arbeiter von hier wegen Verübung eines Diebstahls in Haft genommen worden. Derselbe hat nämlich einem an der Halbdorfstraße wohnhaften Maurerpolier durch Einsteigen durch ein Fenster aus der verschlossen gewesenen Wohnung ein Paar Stiefel im Werthe von 15 Mark entwendet.

Telegraphische Nachrichten.

Pest, 23. Sept. Kompetenterseits wird versichert, daß die Verhandlungen betreffend die Regelung der serbischen Schweineeinfuhr noch bei dem Ackerbauministerium in Schwebe sind. „Nemzet“ hält daran fest, daß es sich nicht um Aufhebung des Einfuhrverbots, sondern um Einführung von Erleichterungen handle. Der „Pester Lloyd“ charakterisirt letztere als eine leichte Uebergangsbestimmung.

Berlin, 23. Sept. [Privat-Telegramm der „Posener Zeitung“.] Wie die „Kreuz-Zeitung“ meldet, steht der Rücktritt des Kriegsministers Anfang Oktober bevor.

Warschau, 23. Septbr. [Privat-Telegramm der „Posener Zeitung“.] Der regelmäßige Personen- und Güterverkehr auf der Weichselbahn ist mit dem heutigen Tage wiederhergestellt.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Im Verlage der bekannten Wochenschrift „Für's Haus“ soll vom 1. Oktober d. J. an in Berlin ein politisches Tageblatt, die „Deutsche Warte“ erscheinen. Wie wir aus dem Programm ersehen, will dieses Blatt keiner bestimmten Partei angehören und ein Bild des gesammten Kulturlebens sein. Die „Deutsche Warte“ will ein großer Sprechsaal sein, in welchem auch Stimmen aus dem Publikum zu Worte kommen. Der Zeitung, welche vierteljährlich 3 Mark kosten soll, dürfte nicht abzusprechen sein, daß sie einen eigenartigen Charakter hat.

Nach langen Leiden entschlief sanft mein innigst geliebter Mann, unser theurer Vater, Sohn, Bruder und Schwager, der Kaufmann

Moritz Hamburger

im 55. Lebensjahre.

Posen, den 22. September 1890.

Pauline Hamburger, geb. **Jereslaw,**
im Namen der Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **Donnerstag, Vorm. 11 Uhr,** vom Trauerhause, Schuhmacherstr. 15, aus statt.

Nachruf.

Am 22. September cr. verstarb der Kaufmann

Moritz Hamburger.

Wir verlieren in dem Verblichenen einen treuen Mitarbeiter, der durch hervorragende Pflichttreue und große Arbeitskraft, welche er noch bis in den letzten Tagen seines schweren Leidens bethätigte, sich ein unvergängliches Andenken bei uns gesichert hat.

Friede seiner Asche!

Die Inhaber des Bankhauses
Heimann Saul.

Nachruf.

Durch den am 22. September cr. erfolgten Tod des Kaufmanns

Moritz Hamburger

haben wir einen schweren Verlust erlitten. Wir verehrten in dem Dahingeschiedenen einen wahren Freund von lauterem Charakter und seltener Berufstreue, durch welche er uns stets ein leuchtendes Vorbild war. Sein Andenken werden wir stets hoch halten.

Das Geschäftspersonal des Bankhauses
Heimann Saul.

Nach kurzem schweren Leiden entschlief am 21. d. M. unser geliebtes Töchterchen

Lieschen

im Alter von 10 Jahren.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 24., Nachmittags 4 Uhr, vom Diakonissenhause aus statt.

Schneider,
Reg.-Bote, und Frau.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Hedw. Brauer mit Herrn Alex Maikowski in Friedrichsfelde. Frl. Anna v. d. Reck mit Herrn Wilh. v. Hankwitz in Oberfelde.

Verehelicht: Herr Arthur Seeliger mit Frl. Marg. Limburg in Dresden. Herr Karl König mit Fräulein Klara Gaudes in Weißenfels. Hauptmann Osw. v. d. Knesebeck mit Fräulein Hedwig v. Meding in Doberau. Hauptm. Frz. v. Branconi m. Frl. Mar. Géniol in Bredow. Lieut. Fritz v. Laugenn-Kittlitz mit Fräul. Elly v. Prillwitz in Potsdam. Lieut. v. Lucius mit Fräulein Kühne in Wanzleben.

Geboren: Ein Sohn: Herrn A. Hoyer in Rostock. Lieutenant v. Poseck in Karlsruhe. Herrn Graf Rantzau in Alt-Doeberitz. Dr. Goetz in Danzig.

Eine Tochter: Hauptmann v. Thiesenhausen. Pastor Carol Hildebrandt in Waldow. Hauptm. Wolfgang Frz. v. Nordenflycht in Schwerin. Landrath von Tiele-Winkler in Neustadt in Oberschlesien.

Gestorben: Fr. Christiane Klingner in Dresden. Herr Eduard Steglich in Dresden. Hrn. Georg Strienitz Sohn Arno in Dresden. Priv. Joh. Aug. Rosenkranz in Dresden. Fr. Christ. Marg. Beier in Striesen. Fr. Jenny v. Heineccius geb. Pohl in Berlin. Generalmajor z. D. Mor. Friedrich Leop. von Frankenberg und Ludwigsdorf in Darmstadt. Herr Theod. Schaffhausen in Bonn. Frl. Emma v. Amsberg in Schwerin. Hr. Major z. D. Friedr. v. Sack in Charlottenburg.

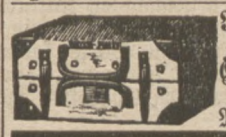
Vergnügungen.

Stadttheater Posen.
Mittwoch, den 24. Septbr. 1890.
Zum 1. Male:
Novität. **Novität.**
Sie wird geküßt.
Schwank in 4 Akten v. Nathalie v. Eschstruth u. Anderten.
Donnerstag, den 25. Septbr. 1890.
Neu einstudirt:
Madame Bonivard.
Schwank in drei Akten von E. Neumann.
Die Direktion.

Rathskeller.
Heute Abend **Eisbeine.**
F. Gürich.

Heute Eisbeine.
A. Krebs, Fischerei 31.

Wein-Restaurant,
Hôtel de Rome,
empfiehlt täglich frische Sendungen
Prima Whitstables Natives u. prima Holländer Austern.



Reisekoffer-Fabrik
Oscar Conrad,
Posen,
Neuestraße 2.

Stadttheater.

Sonntag, den 28. September cr.,
Mittags 12¼ Uhr,
findet im Stadttheater
ein Früh-Concert (Matines)
unter gefälliger Mitwirkung unseres Opernpersonals statt.

Der Ertrag ist zum Besten des Anschaffungsfonds einer **Harfe** und einer **Orgel** für das Stadttheater bestimmt.

Preise der Plätze: I. Rang 2,00 M., Parquet 1,5 M., II. Rang 75 Pf. und III. Rang 50 Pf., Fremdenloge 3,00 M., Parquetloge 2,5 M. und II. Rangloge 2,00 M.

Den Billetverkauf haben die Herren **Bote & Bock** gütigst übernommen; den Abonnenten des Stadttheaters bleiben ihre Plätze bis Donnerstag, den 25. d. M., Abends 8 Uhr, reservirt.

Posen, den 23. September 1890.

Das Komite:
Himly, Vorsitzender,
Regierungs-Präsident.

Annuss, Stadtrath. **Böttcher,** Mittelschullehrer und Organist. **Fahle,** Rechtsanwalt.
Grüder, Stadtbaurath. **Haack,** Oberstlieutenant. **Hennig,** Musikdirektor.
Herse, Rechtsanwalt und Notar. **Herz,** Stadtrath. **Hibeau,** Bankdirektor.
Hirschberg, Sanitätsrath. **Hubert,** Ober-Postdirektor. **Kalkowski,** Bürgermeister.
Edm. Kantorowicz, Kaufmann. **Julius Kantorowicz,** Kaufmann.
Lichtenstein, Kaufmann. **Milch,** Kommerzienrath. **Mueller,** Oberbürgermeister.
Müller, Senatspräsident. **Orgler,** Justizrath.
Graf von Posadowsky-Wehner, Landeshauptmann. **Reymer,** Stadtrath.
Richards, Theater-Direktor. **Rosenfeld,** Kommerzienrath. **Schmidt,** Oberlandesgerichtsrath.
Dr. Theile, Oberlehrer. **Warnecke,** Landesgerichtsrath.

Eingang sämmtlicher Neuheiten!

Jagd-, Reise-, Hohenzollern- und Stanley-Mäntel, Paletots, Ulster, Haveloks, Joppen in Tyroler Loden mit Lama- u. Pelzfutter, **Westen, Gamaschen,** sämmtliche Sorten **Handschuhe, Fußbekleidung** in Juchten 2c., **Reise-** und **Schlafdecken** 2c.

Bestellungen nach Maaß werden ausgeführt.

Louis Gehlen,
gegenüber der Kaiserlichen Post.

Meine große Auswahl in
Schweizer Stickereien
ohne Apprêt, Handarbeit vollständig ersetzend, halte in Stücken von 4,20 Meter zu Fabrikpreisen bestens empfohlen.

A. Hauer, Wilhelmstraße 5,
Spitzen-, Stickereien-, Gardinen- und Weißwaaren-Lager.

„Familien-Zeitung." Israelit. Unterhaltungs-Wochenblatt, nebst Beilage: „Die Synagoge", Organ für d. Ges.-Interessen d. Judenthums. Herausgegeben zum Besten der **Sterbekasse** עזרה בצרה für isr. **Kultusbeamte.** Abon. nehm. alle Postämter (Z.-L. N. 11, Nr. 2035a) f. **1 M. 50 Pf.** vierteljährl. entg. Inserate 15 Pf. d. Z.

— In unserem Verlage erschien
die **zweite Auflage** von
Haushaltungs-Schulen für Mädchen aus dem Volke.

Vortrag,
gehalten auf der General-Versammlung des Neumärkisch-Posener Bezirks-Verbandes der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung zu Küstrin am 2. Juni 1889
von 19080
A. Ernst,
Rektor der höheren Mädchenschule zu Schneidemühl.

(Preis 50 Pfennige.)

Verlagshandlung
Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.
(A. Köstel)
Posen, Wilhelmstraße 17.

Unterzeichneter empfiehlt den Herren Gutsbesitzern:
Wirthschaftsbeamte
und bittet um gütige Aufträge. 1153
Emil Kabath, Breslau, Carlsstraße 28,
Sekretär des Schlesischen Renn-Vereins.

Sämmtliche Neuheiten

der **Hut-** und **Mützenfabrikation** für Herren, Damen und Kinder sind eingetroffen.

Die alleinige Verkaufsstelle von **P. & C. Habig,** K. K. Hof-Hutfabrikanten in Wien:

Posen, gegenüber der Post.

Die Selbsthilfe,
treuer Rathgeber für alte und junge Personen, die in Folge übler Jugendgewohnheiten sich geschwächt fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Nervosität, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoiden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich vielen **Tausenden zur Gesundheit und Kraft.** Gegen Einsendung von 1 Mark in Briefmarken zu beziehen von **Dr. L. Ernst,** Homöopath, **Wien, Giselastrasse Nr. 11.** — Wird in Couvert verschlossen überschickt.

Strickwolle,
coul. u. melirt, Kammgarn im Ganzen auch partieweise wegen Auflösung billigst gegen Netto-Kasse abzugeben. Off. erb. unter **A. 908.**

Gardinen-Ausverkauf
zum Kostenpreise. 14133
Erwina Mewes,
Halbdorfstraße 6.

Zwei Kachelöfen,
noch gut erhalten, zum Abbruch, per 1. Oktober zu verkaufen
14124 Theaterstr. 3.

Dom. Eduardsfelde b. Posen
liefert von jetzt ab die bekannt vorzüglichen
Daberschen Speisekartoffeln,
hochfeine Winterwaare, den Centner 2 Mark, frei ins Haus.
Weiße Rose, Centner 1,80 M.
Bestellungen bitte per Postkarte.

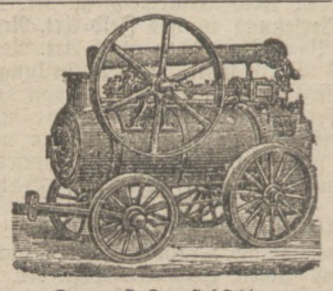
Für Hausfrauen.
Prachtvolle **Pfirsiche,** vorzüglich zum Einmachen, frisch aus meinen Weinbergen, ein 10-Pfd.-Korb frei nur M. 4.— versende gegen Postnachnahme. **Arthur Flinsch,** Loschwitz-Dresden.

Preuss. Lotterie.
1. Klasse 7. u. 8. Oktbr. Antheile ⅛ 7 Mk.; 1/16 3½ Mk.; 1/32 1 M. 75 Pf.; 1/64 1 Mk. versendet **H. Goldberg,** Bank- u. Lotterie-Geschäft, Spandauerstr. 2a, **Berlin**

Damentuch
Prima-Qualität, in reichhaltiger Farben-Auswahl, für elegantes Herbst- und Winterkleid, versendet billigst jedes Maß; ebenso **Lama,** beliebte Muster, zu Haus- und Morgenkleidern. Proben franco. 13277
Hermann Bewier, Sommerfeld N. L

Für Schmiede.
Altes Schmiedeeisen Bleche, Stahl 2c. hat billig abzugeben
Heinrich Liebes,
Kanonenplatz 11, parterre.

Trockener Bauschutt
ist abzugeben Neubau **Niederwallstr. Nr. 2.**



Dampf-Dreschsätze,
engl. und deutsch. Fabrikat,
Göpel-Dreschmaschinen,
Reinigungsmaschinen
empfehlen sofort ab Lager
Gebrüder Lesser,
Posen, Kl. Ritterstraße.

Cigarren
in den Preislagen von 30—250 M. per Mille versendet franco
W. Becker,
Wilhelmsplatz 14.

Blendend weißen Teint
erhält man schnell und sicher,
Sommersprossen
verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von 4299
Bergmann's Lilienmilchseife
allein fabrizirt von **Bergmann & Co.** in Dresden. Verkauf a Stück 50 Pf. bei **R. Barcikowski,** Apoth. **Szymanski, J. Schleyer,** Breitestr. 13

Ein gebrauchtes Pianino,
zu k. gesucht. Offerten unter **O. P. 696** in d. Exp. d. Ztg.

Ein gebraucht. Schreibtisch und Vertikow wird z. kauf. ges. Off **A. B. 40** in Exp. d. Bl. abzug.

Ein Pianino
zu **miethen** gesucht. Gefällige Offerten belieben mit Preisangabe unter **A. C. 140** Exped. d. Ztg. niederzulegen. 14155

Kümmelkäse
kauft jedes Quantum unter genauer Preisangabe 14145
A. Kessler, Dresden,
Marschallstr. 31, Amalienstr. 12, sowie noch wöchentlich 2—3 Ztr. feinste Zentrifugenbutter.

Baugewerkschule Deutsch-Krone.
Wintersemester beginnt 1. November d. J. Schulgeld 80 Mark.

Pädagogium Lähn,
langbewährte Erziehungsanstalt, in schöner **Gebirgsgegend,** bei Hirschberg in Schles. gel., gewährt in **kleinen Klassen (gymnas. u. real., Sexta** bis zur **Prima,** Vorbereitung z. **Freiwilligen-Prüfung)** auch schwächer Begabten gewissenh. Pflege u. Ausbild. Prospekt kostenfrei. 13202
Oberlehrer Lange.
Dr. Hartung.

Ich habe mich in Gembitz niedergelassen.
Dr. J. Maciejewski,
prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. 14082

Schmerzloses Zahnziehen
Zahnarzt Peyser,
Posen, Markt 84 I., Eing. Schloßstr.

Habe **meine Wohnung von Schützenstr. 30** nach **Nr. 32 pt.** verlegt. 14130

Paul Tschanter,
Malermeister.

Zerrissene Tüll- u. Crêm-Gardinen werden gut abgearbeitet a 60 Pf. Hinter-Wallischei 26 bei
Thiel.

Eine gebild., junge Dame, evang., häuslich erzogen, heiteren Gemüths, mit 5000 M. Vermög., wünscht wegen Mangels gesellschaftlichen Verkehrs, die Bekanntschaft eines Herrn von ehrenhaft. Charakter, in ges. Stellung, behufs Heirath zu machen. Beamte bevorzugt. Ernst gemeinte Off. bitte unter B. K. Z. an d. Exp. d. Blattes zu richten. Strengste Diskretion zugesichert.

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

C **Pudewitz,** 22. Sept. [Lehrer-Konferenz. Besetzte Lehrerstelle. Ferien.] Die letzte diesjährige Bezirkslehrer-Konferenz der vereinigten evangelischen Parochien Pudewitz-Kostschin fand gestern unter Vorsitz des Pastors Buth in der evangelischen Schule hierselbst statt. Nachdem die Konferenz durch Gesang und Gebet eröffnet worden war, hielt Lehrer Krey-Jerzyn eine Lehrprobe über das Uhlandsche Gedicht „Einkehr". Alsdann verlas Lehrer Stoffel-Wenglewo sein Referat über das Thema: „Die Autorität des Lehrers." Ueber Lehrprobe, besonders aber über das Referat entspann sich eine lebhafte Debatte. Nachdem die Konferenz abermals mit Gesang und Gebet geschlossen war, begaben sich die Theilnehmer zu einem gemeinsamen Mittagsmahle in Perlitz's Hotel. — Die seit dem Ableben des Lehrers Albrecht erledigte zweite Lehrerstelle an der hiesigen evangelischen Schule ist per 1. Oktober mit dem Lehrer Wille aus Schwersenz besetzt worden. — Die Herbstferien haben an der hiesigen evangelischen und jüdischen Schule mit dem gestrigen Tage begonnen; an der katholischen Schule beginnen dieselben erst am 27. d. M.

* **Obornik,** 22. Sept. [Durch Blitzschlag getödtet.] Vor einigen Tagen früh gegen 6 Uhr ist dem hiesigen „Kreisblatt" zufolge der bei dem Wirthe Johann Bukowski zu Groß-Kroschin als Knecht in Diensten stehende Johann Bukowski durch einen Blitzstrahl getödtet worden. Ein Unteroffizier und ein Gemeiner vom Dragoner-Regiment Nr. 12, welche an diesem Tage in Groß-Kroschin einquartirt waren und mit dem Knecht zusammen in demselben Raume lagen, sind mit einer Betäubung davongekommen.

ch. **Miloslaw,** 22. Sept. [Kinder-Vorstellung.] Gestern fand im Saale des Bazar eine Kindervorstellung: „Goldmarie und Pechmarie" dramatisirtes Märchen, statt. Veranstaltet wurde diese Wohlthätigkeits-Vorstellung von der Leiterin der hiesigen Familienschule, Frl. Panten und deren Schwester, Leiterin eines Kindergartens. Die Darsteller der einzelnen Rollen des Stückes, das das bekannte Märchen von der Frau Holle in drei Aufzügen veranschaulicht, waren Schülerinnen obiger Schule. Die Ausstattung und die Kostüme waren sehr hüsch und das Spiel der einzelnen Schülerinnen recht gut. Dem Publikum wurde daher ein genußreicher Abend dargeboten und den Veranstalterinnen reicher Dank sowie den Kindern lauter Beifall gespendet. Einzelne vorkommende Gesänge begleitete Lehrer Ludwig auf dem Klavier. Bemerkt muß noch werden, daß eine derartige Vorstellung zum ersten Male in unserer Stadt vorgekommen ist.

K. **Neustadt b. Pinne,** 22. Sept. [Diebstahl.] Gestern wurde einem hiesigen Kaufmann, während derselbe seinen eisernen Geldschrank nur wenige Augenblicke unbewacht ließ, ein Tausendmarkschein auf bis jetzt unaufgeklärte Weise gestohlen.

* **Fraustadt,** 22. Sept. [Stadtsekretär Schönfeld] ist an Stelle des verstorbenen Stadtsekretär a. D. Kirmis zum Vorsitzenden der Krankenkasse für den Kreis Fraustadt in der letzten Generalversammlung gewählt worden und hat die Kassengeschäfte bereits übernommen.

* **Rawitsch,** 22. Sept. [Feuer.] Gestern Abend kurz vor 10 Uhr meldeten die Feuersignale Landfeuer in der Gegend auf Sarne zu. Es brannte auf Görchener Gelände eine Windmühle gänzlich nieder. Eine größere Gefahr bestand insofern, als in nicht gerade großer Entfernung von der Brandstelle die Kohlenvorräthe der Zuckerfabrik Görchen lagerten.

—r. **Wollstein,** 22. Sept. [Einlieferung.] Der wegen Bigamie von Stodolsko bei Rakwitz flüchtig gewesene Werkführer der Ziegelei von Wreschner und Oettinger, Hermann Ehemann, ist am vergangenen Mittwoch auf dem Bahnhofe in Groß-Lichterfelde von einem Berliner Kriminalbeamten verhaftet und durch einen Schutzmann in das hiesige Amtsgerichtsgefängniß eingeliefert worden.

—r. **Wollstein,** 22. Sept. [Unglücksfall. Diebstahl oder Unterschlagung?] Vor einigen Tagen stürzte der Schmiedemeister Gürtel aus Belencin so unglücklich aus einem Bodenraum herunter, daß er sich auf einem scharfen Steine den linken Nasenflügel und die Oberlippe total abschlug, so daß das obere Gebiß ganz freigelegt war. Der kräftige Mann, den die furchtbaren Schmerzen nicht übermannten und der seine Geistesgegenwart behielt, sammelte die abgetrennten Fleischtheile und eilte mit dem nächsten Eisenbahnzuge nach Wollstein, wo er im Krankenhause zum „Samariter" Aufnahme fand. Der Anstaltsarzt, Herr Dr. Markwitz, hat nach gründlicher Desinfektion der mitgebrachten Fleischtheile dieselben wieder kunstgerecht angebracht und der Heilungsprozeß ist ein so günstiger, daß der Patient wohl schon in den nächsten Tagen als geheilt entlassen werden dürfte. — Ein Viehhändler, welcher vor einiger Zeit hier im Kottwitzschen Gasthofe eingekehrt war, vermißte, als er durch die Stadt gehen wollte, seine ca. 400 Mark enthaltende Brieftasche und das eifrigste Nachforschen auf dem Wege und in der genannten Wirthschaft blieben erfolglos. Nun fiel es in den letzten Tagen auf, daß der hiesige Nachtwächter Adamski ganz ungewöhnliche Ausgaben machte, wobei er auch wiederholt Einhundertmarkscheine in Zahlung gab; als aber eine mit A. befreundete Frau diesen antraf, als er eine größere Summe auf dem Tische liegen hatte und diese Freundin darüber weitersprach, kam es zur Anzeige, wobei Adamski gestand, daß sein Sohn das Geld gefunden habe. Dem untreuen Nachtwächter wurden noch 220 Mark baares Geld und eine größere Anzahl jüngst gekaufter Kleidungsstücke abgenommen, die der bestohlene Viehhändler bereits in Empfang genommen hat.

Z. **Pleschen,** 22. Sept. [Verschiedenes.] Die Herbstferien der hiesigen Schulen beginnen am 27. d. M. und dauern mit Ausnahme der katholischen Schule, deren Ferien drei Wochen währen, bis zum 13. Oktober. — Wie verlautet, soll an der hiesigen katholischen Schule als 8. Lehrkraft eine Lehrerin angestellt werden. — Zu der am 8. und 9. Oktober in Gnesen stattfindenden Provinzial-Lehrerversammlung haben sechs hiesige Lehrer ihre Theilnahme zugesagt. Der Lehrer unserer deutschen Bürgerschule, Gymnasiallehrer Hammerschmidt, wird daselbst einen Vortrag halten über das Thema: „Die Bedeutung der Heimath für Erziehung und Unterricht."

m. **Witkowo,** 22. Sept. [Besitzwechsel.] Das im diesseitigen Kreise gelegene Gut Skorzencin, in Flächengröße von 253 Hektar und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 3465 M., bisher der Frau v. Moszczeńska gehörig, hat Frau E. Boy aus Dzięczyn für den Preis von 145 000 M. käuflich erworben.

* **Tremessen,** 22. Sept. [Dem Rechtsanwalt und Notar Tonn] hierselbst ist die Verlegung seines Wohnsitzes nach Mogilno gestattet; in seiner Eigenschaft als Rechtsanwalt ist derselbe, unter Aufrechthaltung seiner gleichzeitigen Zulassung bei dem Landgericht in Gnesen als Rechtsanwalt beim Amtsgericht in Mogilno in die Liste der Rechtsanwälte eingetragen. — Vorgestern wurde zu Ehren des Scheidenden, der zugleich Stadtverordnetenvorsteher hier war, im Hotel Royal ein Abschiedsdiner gegeben.

N. **Kolmar i. P.,** 22. Sept. [Aus der jüdischen Gemeinde.] Bis zum April d. J. wurden die Gemeinde- und Schulausgaben der hiesigen jüd. Gemeinde aus der Kasse der Schlachtsteuer, der sogenannten Krupka, bestritten. Diese Steuer war eigentlich sehr ungerecht, da der Arme mit großer Familie unter Umständen mehr zahlte, als der Reiche mit kleiner Familie. Zu Beginn des neuen Schuljahres wurde ein neuer Schuletat aufgestellt und die Königliche Regierung verlangte, daß die Schulsteuer direkt aufgebracht werde und nicht die Ausgaben aus der Krupka genommen werden. Das geschah und weil dadurch der alte Gemeindeetat hinfällig wurde, versammelten sich am Donnerstag die Repräsentanten und Vorsteher zu einer gemeinsamen Sitzung, um einen neuen Etat für die Korporationsgemeinde aufzustellen. Da die Ausgaben der Krupka jetzt kleiner sind, so wurde festgesetzt, daß fortan an Schlachtsteuer kosten solle: Hühner, Tauben, Enten frei (früher 10 Pf.), Gänse, Puten 10 Pf. (früher 35 Pf.), Rinder 5 Mark (früher 6 M.) Kälber und Hammel 60 Pf. (früher 75 Pf.). Den hiesigen jüd. Fleischern scheint aber diese Steuer noch zu hoch zu sein, da sie dagegen bei der Königl. Regierung protestiren wollen.

* **Znin,** 22. Sept. [Einführung des Pfarrers.] Der neugewählte Pfarrer unserer evangelischen Gemeinde, Herr Berndt, wurde heute durch Herrn Superintendenten Schulz aus Wongrowitz feierlich in sein Amt eingeführt. Die Kirche war Dank der freundlichen Thätigkeit mehrerer Damen unserer Parochie geschmackvoll ausgeschmückt. Dem neuen Seelsorger bringen alle Gemeindemitglieder die herzlichsten Sympathien entgegen. (O. P.)

K. **Zirke,** 22. Sept. [Sedan-Nachfeier. Spende. Legate.] Nachdem das von dem hiesigen Landwehrverein s. Z. veranstaltete Sedanfest, wie bereits in der Zeitung berichtet worden, durch einen Zufall nicht zur Ausführung gebracht worden, fand gestern die Nachfeier dieses Festes statt. Nachmittags 2 Uhr versammelten sich sowohl die hiesigen, als auch die Vereinsmitglieder der Umgegend auf dem Marktplatze, und unter Vorantritt der Birnbaumer Musikkapelle wurde aus der Wohnung des Lehrers Labitzki zunächst die Fahne abgeholt. Auf dem Marktplatze zurückgekehrt wurde Halt gemacht, und das Vereinsmitglied prakt. Arzt Dr. Könnemann hielt eine Ansprache, welche mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser schloß. Hierauf wurde die Nationalhymne gesungen. Nunmehr wurde nach dem Festplatze — einem freien Platz in der angrenzenden königlichen Forst — marschirt. Dort wurde konzertirt und Spiele arrangirt, auch an Tanzbelustigungen fehlte es nicht. Abends 7 Uhr fand der Rückmarsch nach der Stadt unter bengalischer Beleuchtung statt. Ein Tanzvergnügen im Scholz'schen Saale beendete das schöne Fest. — Gestern wurde beim Oeffnen des Opferkastens in dem hiesigen israelitischen Tempel in einem Papier eingewickelt 50 Mark in Goldmünzen vorgefunden, ohne daß der Spender sich namhaft gemacht hat. — Die hiesige israelitische Korporation besitzt Legate in Höhe von 4500 Mark, dagegen die in unserer Nachbarstadt Pinne im Gesammtbetrage von 120 000 Mark, und die Korporation in Schwerin a. W. in Gesammthöhe von 108 000 Mark.

* **Inowrazlaw,** 22. Sept. [Bezirkslehrer-Konferenz.] Am Freitag den 19. d. M. fand im neuen Schulhause unter Leitung des königl. Kreisschulinspektors Superintendenten Hildt eine Bezirkslehrer-Konferenz statt. Lehrer Weißer hielt mit der dritten Knabenklasse eine Lektion über: „Das Lebensbild Kaiser Friedrich III." Dann referirte Lehrer Levy über das Thema: „Warum ist eine Verbindung zwischen Schule und Haus nothwendig, und wie ist dieselbe herzustellen?" Zuletzt referirte Lehrer Babowitz über das Thema: „Welchen Vortheil gewährt uns die Taktschreibmethode? 1) in Bezug auf das Schreiben selbst, 2) in Bezug auf die Bildung der geistigen Kräfte, 3) in Bezug auf die Zucht der Schule, 4) in Bezug auf die Bildung der Sprache." Die Konferenz dauerte von 3 Uhr bis 6¼ Uhr Nachmittags.

* **Schneidemühl,** 22. Sept. [Der hiesige Ortsverein] versammelte sich gestern Nachmittag im Vereinslokale bei Kalisch. Nachdem die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet war, hielt der Vorsitzende, Herr Grabe, einen Vortrag über Arbeiterschutz. Zur Diskussion ergriff Herr Max Abrahamsohn das Wort. Er wies daraufhin, daß der Widerstand der herrschenden Klassen Revolutionen gezeitigt hätte, die unsägliches Unglück im Gefolge gehabt hätten, und daß, wenn die Sozialdemokraten je zur Herrschaft gelangen sollten, dies nun der Reaktionären zu verdanken sei, die jedem Fortschreiten sich entgegenstellen. Alle Klassen müßten zusammenhalten; ebensowenig, wie ein Körper gesund bleiben könne, wenn der Magen krank sei, ebensowenig könne ein Staat gedeihen, in dem einzelne Volksklassen unterdrückt würden. Hierauf schritt man zum dritten Punkt der Tagesordnung, zu einer Sammlung für das Kaiser-Wilhelm-Denkmal. Der Vorsitzende betonte in warmen Worten den hohen Dank, den wir dem Schöpfer des deutschen Reiches schulden, es sei endlich Zeit, daß man einen Anfang zur Errichtung eines Denkmals mache. Die Sammlung ergab einen Betrag von M. 6,35, der heute bei Herrn Bürgermeister Wolf deponirt werden soll. Hierauf wurde der Kassenbericht verlesen und einige neue Mitglieder aufgenommen. Zu dem Stiftungsfeste des Gnesener Ortsvereins, welches am 27. d. M. stattfindet, wird ein Begrüßungsschreiben abgesandt werden, mit dessen Ausarbeitung mehrere Mitglieder betraut wurden. (O. V.)

* **Krone a. Br.,** 22. Sept. [Einführung des Bürgermeisters.] Am 17. d. M. wurde der auf weitere 12 Jahre zum Bürgermeister unserer Stadt gewählte Herr Boetticher feierlichst eingeführt; Herr Boetticher ist bereits seit 36 Jahren Bürgermeister von Krone; im Oktober v. J. wurde er zum vierten Male von der Stadtverordnetenversammlung einstimmig wiedergewählt. Die Einführung vollzog Herr Landrath von Unruh. An den feierlichen Akt schloß sich in Delangs Hotel ein von den Mitgliedern

---

Adlerflug.

Erzählung von Elisabeth Werner.

[14. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

Das Kreuz war auf einem felsigen Vorsprunge, unmittelbar am Rande der Schlucht errichtet, die hier fast senkrecht abfiel, und wenige Schritte seitwärts wand sich der Weg steil empor, der auf die Egidienwand führte. Ernst und dunkel ragte das Wahrzeichen in die sonnige Luft, es hatte ja noch seine besondere unheimliche Bedeutung gewonnen durch den Unglücklichen, der gerade an dieser Stelle den Tod gefunden. Es mochte allerdings leicht sein, in der Hast und Dunkelheit den schmalen Weg zu verfehlen, und ein Fehltritt brachte hier unabwendbares Verderben.

Alexandrine hatte sich niedergelassen und begann zu zeichnen, während Siegbert neben ihr stand und schweigend die Linien verfolgte, die ihr Stift auf dem Papier zog. Er schien in der That keine Idee von den Pflichten eines Kavaliers zu haben, denn er machte nicht den geringsten Versuch, ein Gespräch anzuknüpfen. „Sie zeichnen nicht, Herr Holm?" fragte die junge Dame endlich. „Freilich die Landschaft ist ja nicht Ihr eigentliches Fach. Sie haben sich von jeher wohl hauptsächlich dem Porträt zugewendet?" „Jawohl, gnädiges Fräulein," war die einsilbige Antwort. „Ich meine, Sie könnten trotzdem hier oben Ihr Skizzenbuch bereichern. Haben Sie den kleinen Hirtenbuben bemerkt, der mir bei der Ankunft das Pferd abnahm? Ein allerliebstes, keckes Knabengesicht! Ist es Ihnen nicht aufgefallen?" „In der That nein; ich dachte an andere Dinge." „Ganz unverzeihlich für einen Künstler! Professor Bertold würde Ihnen sicher einen Vorwurf daraus machen. Ich bin überzeugt, seinem scharfen Auge entgeht nichts derartiges, und Sie haben sich doch jedenfalls Ihren Lehrer zum Vorbilde genommen, das sie einst zu erreichen hoffen." „Zum Vorbilde allerdings! Aber ich habe nie gehofft, die Meisterschaft eines Bertold zu erreichen." „Weshalb nicht?" fragte Alexandrine halb unwillig. „Sein Schüler sollte doch diesen Ehrgeiz haben, sein Lieblingsschüler zumal, und das sind Sie ja doch." „Ich war es einst!" sagte Siegbert mit schwerer Betonung. „Und seine Liebe hat er mir nicht entzogen, sonst aber —" Er brach ab. Was sollten diese Erörterungen der jungen Dame, die er freilich seit Wochen kannte, die ihm aber noch ebenso fern und hoheitsvoll gegenüber stand, wie am ersten Tage. Was kümmerte sie das Loos eines Fremden! Freilich, sie schien heute zum ersten Mal Antheil an diesem Fremden zu nehmen. Ihre Stimme klang so eigenthümlich weich und ihre Augen blickten so fragend ernst zu ihm auf, aber Siegbert kannte zu gut die Gefahr, die ihm von dieser Stimme und diesen Augen drohte, um sie nicht zu fliehen. Er wußte, daß er das Gespräch nicht aus der gewöhnlichen Bahn lenken durfte, wenn er seine Selbstbeherrschung behaupten sollte.

Seine stumme Abwehr wurde verstanden, mißdeutet wurde sie nicht mehr, dafür hatte der Professor mit seiner Mittheilung gesorgt. Aber auch Alexandrine schien für jetzt das Gespräch nicht fortsetzen zu wollen; sie begann wieder zu zeichnen, und das frühere Schweigen trat wieder ein.

Die Alm lag einige hundert Schritte hinter ihnen und dort lag auch die weite Aussicht über das Gebirge mit all seinen Thälern und Höhen, über die Ebene mit ihren Städten und Ortschaften. Die Szenerie aber, die sich vor den beiden aufthat, zeigte nur die weltverlorene Einsamkeit des Hochgebirges in ihrer ganzen starren und wilden Größe. Die kleine, grüne Matte, die sich so eng an die rauhen Felsen schmiegte, war das letzte, was die Natur hier oben ihnen abringen konnte; weiter hinauf wucherte nur Moos und Felsengestrüpp in den Spalten, da erstarb alles Leben in dem eisigen Hauche der Höhe. Nackt und kahl ragten die riesigen Schroffen der Egidienwand empor, wild zerklüftet und zerrissen starrte das zackige Gestein nach allen Seiten. Der gigantische Felskoloß schien in fast greifbare Nähe gerückt zu sein, jede Linie trat scharf und deutlich hervor. Auf den höchsten Spitzen lag weißleuchtend der Schnee und nur unten über der Schlucht, die wie ein dunkler, klaffender Riß den Berg spaltete, flatterte noch ein leichter Nebelstreif. Das Auge unterschied hier nichts als ein Chaos von Tannen und Felstrümmern, aus denen hin und wieder der weißschäumende Gischt des Wildwassers aufblinkte, das sich dort in der unheimlich dämmernden Tiefe sein Bett wühlte. Die Felswand selbst stand im hellen Sonnenglanz und darüber wölbte sich klar und wolkenlos der Himmel, aber selbst das blendende Licht vermochte es nicht, dieser Felsenwüste das Todte, Eisige zu nehmen, das wie ein starrer Zauber sie umfing. Der Wildbach, der drüben von der Höhe niederstürzte und sich in der Schlucht verlor, schien das einzige Leben hier oben zu sein, sein einförmig mächtiges Rauschen der einzige Laut, der die Stille unterbrach, sonst regte sich nichts in dieser schweigenden Oede. Und dort drüben in jener unzugänglichen Felsenburg hatte sich der Adler seinen Horst ersehen. In halber Höhe der Wand, auf einem jener Zacken, die wie versteinerte Riesengebilde in wild phantastischen Formen aufragten, hing das Nest, dem Auge deutlich erkennbar. Unter sich die jähe, schwindelnde Tiefe, über sich Kluft an Kluft, erschien es unerreichbar und unnahbar für Menschenhand.

Alexandrine hatte zu zeichnen aufgehört; sie mochte wohl fühlen, daß die Großartigkeit dieses Bildes sich auch nicht annähernd wiedergeben ließ. „Das also ist der Horst des Adlers," sagte sie hinüberblickend. „Die Burg, die er sich dort geschaffen hat, ist in der That uneinnehmbar." „Sir Conway denkt sie doch zu nehmen," warf Siegbert ein. Es lag noch ein Nachhall der früheren Bitterkeit in den Worten; die junge Dame schien das nicht zu bemerken, sie lächelte nur. „Im Angesicht dieser Felsen und Klüfte wird er seine Idee wohl aufgeben, er findet auch sicher keinen, der sie ihm verwirklicht. Sir Conway kannte jedenfalls nicht den Umfang der Gefahr, so wenig ich ihn kannte, als ich, halb im Scherz, jenen Wunsch aussprach."

„Thaten Sie das?" fragte Siegbert betroffen. Er konnte sich jetzt die Hartnäckigkeit erklären, mit der Sir Conway an seiner Idee festhielt, und wenn irgend etwas im Stande war, den jungen Mann noch mehr zu erbittern, so that es diese Entdeckung. Alexandrine dagegen, die nur flüchtig von der Sache gehört hatte, ohne die näheren Umstände zu kennen, fuhr unbefangen fort: „Gewiß! Ich leugne nicht, daß es mir große Freude gemacht hätte, den jungen Adler zu besitzen,

des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung veranstaltetes Festessen, an welchem auch der Herr Landrath theilnahm. (O. P.)

‖ **Bromberg,** 23. Sept. [Oberförster-Versammlung.] Unter dem Vorsitz des Oberforstmeisters Hollweg fand gestern in der Krauseschen Weinhandlung eine Konferenz der Oberförster des Regierungsbezirks statt. An derselben nahmen auch einige Forst-Assessoren u. Forst-Kandidaten theil, ferner war Regierungs-Präsident v. Tiedemann anwesend. Den Hauptgegenstand der Verhandlung bildete das Invaliden- und Alterversorgungsgesetz, welches mit dem 1. Januar 1891 in Kraft treten soll. Die Konferenz währte von Vormittags um 10 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr. Nach Schluß derselben vereinigten sich die Theilnehmer zu einem gemiensamen Mittagsmahle in demselben Lokale. Bei der Tafel brachte Ober-Forstmeister Hollweg den ersten Toast auf den Kaiser aus.

---

* **Görlitz,** 22. Sept. [Todesfall.] Der königl. Musikdirektor Philipp vom 19. Infanterie-Regiment fand heute früh durch einen Sturz aus dem Fenster seinen Tod. (Br. Z.)

* **Grünberg,** 22. Sept. [Der Kaiser über den Grünberger Wein.] Wie das „Gr. Wochenbl." erfährt, wurde bei der Vorstellung im Schlosse zu Liegnitz der Erzpriester Adler, welcher im vorigen Jahr von Grünberg nach Liegnitz versetzt worden ist, vom Kaiser und von der Kaiserin durch Unterredungen ausgezeichnet. Besonders der Kaiser unterhielt sich lange Zeit mit ihm. Das Gespräch nahm eine für Grünberg sehr interessante Wendung, als der Kaiser den Erzpriester fragte, wo er früher amtirt habe. Auf die Antwort: „In Grünberg" sprach der Kaiser mancherlei Gutes über unsere Rebenstadt. So sagte er auch, daß der Grünberger Wein besser sei, als sein Ruf, und unter fremder Marke vielfach Verwendung finde. Der Kaiser kannte auch eine Reihe von Anekdoten, die über den Grünberger Wein im Umlauf sind, und erzählte speziell die Geschichte von dem Grünberger Bürgermeister, welcher zu einem preußischen König, der Grünberg einen Besuch abstattete, bei Ueberreichung eines Trunkes gesagt hatte: „Und das ist noch nicht einmal der beste."

* **Grünberg,** 22. Sept. [Petition.] Die hiesige Tuchmacher-Innung hat folgende Petition um Aufhebung des Verbots einer großen Anzahl von Regiments-Kommandeuren an ihre Mannschaften, außer Dienst nicht Uniformstücke von besserem Tuch zu tragen, an den Reichskanzler v. Caprivi gerichtet: „Unsere Stadt, welche von alters her glatte wollblaue Tuche, sowie in neuerer Zeit verschiedene zu Extrasachen sich besonders eignende Stoffe, wie wollfarbige Doeskins für Waffenröcke und Diagonals für Beinkleider als Spezialität anfertigt und darin Vorzügliches leistet, sowohl in Güte der verwendbaren Wollen, als in Appretur und Farben, versieht diesen Extrabedarf der Mannschaften zu einem sehr großen Theil. Die in den letzten Monaten auffallende Abnahme der Nachfrage, welche sonst eine sich gleichbleibende, regelmäßige durch das ganze Jahr war, machte die hiesigen Fabrikanten aufmerksam auf die Ursache der Stockung, und ohne Zweifel mußten sie als solche das Verbot seitens einer großen Anzahl von Regiments-Kommandeuren an ihre Mannschaften erkennen, nach welchem letztere außer Dienst Uniformstücke von besserem Tuch nicht mehr tragen sollen. Der unerwartete Verlust einer großen Kundschaft ist für die Grünberger Fabrikation um so schmerzlicher und bedrohlicher, als er zeitlich mit einer anderweitigen Verringerung des Absatzes zusammenfällt, welche mit der Mode zusammenhängt, die sich immer mehr von dem einfarbigen glatten Stoff ab- und dem buntgemusterten Stoff zuwendet. Sollten beide Ursachen für die Abnahme des hiesigen Absatzes weiter zusammenwirken, so steht Grünberg nicht bloß schwerste Schädigung bevor, sondern es kann die ganze Existenz einer ehrwürdigen, hier am Ort über 600 Jahre geübten Gewerbthätigkeit in Frage gestellt werden."

* **Aus Masuren,** 22. Sept. [Ueber das Wachsthum der masurischen Städte] bringen die „Ostd. Grenzb." folgende Angaben: Seit 1782 bis zur letzten Volkszählung (1885) hat sich Lyck, welches nunmehr den ersten Rang unter den 12 Städten Masurens einnimmt, um 6626 Einwohner vermehrt. In zweiter Linie kommt dann Goldap, das von 3000 auf 6245 Einwohner hinaufgegangen ist. Hierauf folgt Lötzen, einschließlich der Feste Boyen, deren Zahl von 1154 auf 5120 gestiegen. Marggrabowas Einwohnerzahl hat sich von 1620 bis auf 4501 vermehrt. Angerburg ist von 2213 auf 4427 Einwohner gerückt. Ferner haben sich vergrößert: Sensburg und Johannisburg um das je 3fache, Nikolaiken, Biallo und Rhein um das doppelte und Arys in länger denn 100 Jahren nur um 406 Einwohner.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Liebenthal,** 22. Sept. [Sittlichkeitsverbrechen.] In der letzten Sitzung der Hirschberger Strafkammer hatte sich, dem „B. a. d. R." zufolge, auch der frühere Lehrer P. hierselbst wegen wiederholter Sittlichkeitsverbrechen zu verantworten. Die Verhandlung selbst, zu welcher neun noch im zarten Alter stehende Mädchen als Zeugen geladen waren, fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Aus der Urtheilsverkündigung ging hervor, daß nicht weniger als dreißig Fälle des Verbrechens vorliegen. Einerseits wurde strafmildernd die Jugend des Angeklagten in Betracht gezogen, andererseits aber erwogen, daß sich in letzter Zeit häufig derartige Fälle wiederholen. Mit Rücksicht auf alles dieses wurde auf eine Gesammtstrafe von fünf Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren erkannt.

Landwirthschaftliches.

r. **Die Preissteigerung des Schlachtviehs** hat, wie dem Jahresbericht des landwirthschaftlichen Provinzialvereins für Posen pro 1889 zu entnehmen ist, einen sehr günstigen Einfluß auf die Viehzucht in unserer Provinz, insbesondere die Schweine- und Schafzucht, geübt. Was die Schafzucht betrifft, so war trotz der eingetretenen Erschwerung des Exports nach England, Frankreich und anderen Absatzländern gemästetes Schafvieh gesucht und besser zu verwerthen. Da gleichzeitig auch die Wollpreise sich gebessert haben, so ist durch diese beiden Umstände der in den letzten Jahren in Mißkredit gekommene Zweig der Schafviehhaltung wieder etwas rehabilitirt worden, die Verringerung der Schafheerden ist aufgehalten und die Stammschäfereien haben meistens einen befriedigenden Absatz gehabt. In Betreff der Schweinezucht äußert sich der Jahresbericht folgendermaßen: „Wenn schon in früheren Jahren die Schweinezucht, insoweit die Erträge nicht durch den Rothlauf geschmälert wurden, den einträglichsten Zweig der Viehzucht bildete, ist die Rentabilität derselben im vorigen Jahre durch das am 14. Juli erlassene Verbot der Einfuhr von lebenden Schweinen aus Rußland, Oesterreich-Ungarn und den Hinterländern noch in ganz eminenter Weise erhöht worden. Die Preise der Schweine gingen sehr in die Höhe, Ferkel im Alter von 8 Wochen, welche vorher 12—18 Mark gekostet hatten, wurden mit 50—60 Mark pro Paar gezahlt, Fettvieh stieg von 28 auf 48 Mark pro Zentner Lebendgewicht. Nach dem Erlasse des Einfuhrverbots ist die einheimische Schweinezucht so rasch als möglich erweitert worden, wobei darauf gerechnet worden ist, daß das Verbot für längere Zeit in Kraft bleiben wird. — Es ist hieraus so recht ersichtlich, wie sehr das Verbot der Einfuhr von lebenden Schweinen im Interesse der Produzenten liegt; dem Wunsche, daß dieses Verbot, soweit dasselbe nicht schon zum Theil aufgehoben ist, für längere Zeit in Kraft bleiben möge, werden sich die Konsumenten sicher nicht anschließen!

r. **In der Fischbrutanstalt** des landwirthschaftlichen Provinzialvereins für Posen sind im vorigen Jahre ausgebrütet worden: 100 000 Lachseier, 15 000 Eier der Seeforelle, 10 000 Eier der Bachforelle, 5000 Saiblingseier und 100 000 Eier der kleinen Maräne. Das Brutgeschäft ist nach dem Jahresberichte des Provinzialvereins befriedigend verlaufen, die Lachsbrut zum größeren Theile in die Zempolna, Nebenflüßchen der Brahe, zum kleineren Theile bei Mühlthal in die Brahe selbst ausgesetzt, die Maränenbrut ebenfalls in die Brahe, während die Brut der übrigen Fischgattungen an die Besitzer von Privatgewässern gegen Bezahlung abgegeben worden ist.

ꝏ **Aus dem Kreise Samter,** 21. Sept. [Erntebericht.] Der jetzt beginnende Herbst gewährt den besten Ueberblick über den Ausfall der diesjährigen Ernte im diesseitigen Kreise. Roggen hat sehr viel Stroh geliefert, der Körnerertrag ist aber minder lohnend. Weizen giebt genug Körner und Stroh; Gerste ist reichlich gerathen, ebenso die Erbsen. Der Hafer ist etwas zurückgeblieben. Lupinen liefern recht günstige Erträge. Die Kartoffeln auf nassem, wie auch auf sehr trockenem Boden sind nicht gut gerathen, aber die auf feuchtem, kräftigen Mittelboden geben eine gute Ernte. Obst giebts fast durchweg wenig, hingegen ist die Grummeternte besser ausgefallen, als erwartet wurde; Kraut und andere Gemüsearten sind gut gerathen.

Z. **Pleschen,** 22. September. [Landwirthschaftliches.] Allenthalben ist man in vollster Arbeit begriffen, die Kartoffeln einzuernten. Der Ertrag ist bei weitem geringer als im Vorjahre. Stellenweise haben die Kartoffeln sehr durch den starken Regen gelitten. Die Kartoffelpreise sind erheblich gestiegen, von 1,50 M. bis 2,25 Mark und 2,50 Mark pro Zentner. — Dem Bestellen der Wintersaat ist das Wetter günstig. Die warmen Sonnenstrahlen lassen die in das feuchte Erdreich gestreute Saat schnell entkeimen. — Die Ernte des zweiten Grasschnittes hat den Wiesenbesitzern viel Mühe gemacht. Durch das anhaltende Regenwetter hat das Heu viel von seinem vollen Werthe eingebüßt. — Ueber die Erdruschergebnisse vernimmt man trotz der anscheinend guten Ernte mancherlei Klagen; der Roggen schüttet schlecht, der Weizen dagegen verhältnißmäßig besser.

g. **Jutroschin,** 22. Sept. [Zur Grummet- und Kartoffelernte. Ackerbestellung.] Die außerordentlich günstige Witterung der vorigen Woche machte es möglich, einen ganz bedeutenden Theil der Grummeternte dem Verderben zu entreißen und trocken einzubringen. Immerhin aber ist der Ausfall an Heu und Grummet dieses Jahr ein ganz bedeutender. — Die Kartoffelernte ist in vollem Gange. Alle Kräfte werden aufgewendet, um sie bei dem gegenwärtigen schönen Wetter zu fördern. Auf tiefen und schweren Böden ist der Ertrag ein äußerst geringer. Auch die Herbstbestellung wird durch die günstige Witterung sehr gefördert. — Die Obsternte ist eine sehr dürftige. Aepfel und Pflaumen sieht man nur selten.

Handel und Verkehr.

** **Internationales Eisenbahnfrachtrecht.** Der Bundesrath wird sich nach seinem Zusammentritt, welcher voraussichtlich im Laufe nächsten Monats erfolgen dürfte, mit der Ratifikation der internationalen Berner Konvention über den Eisenbahntransitverkehr zu beschäftigen haben. Vor mehreren Jahren schon traten die meisten europäischen Kulturstaaten in Bern zu einer Konferenz zusammen, welche sich mit der Frage der Aufstellung einheitlicher internationaler Rechtsgrundsätze für den Eisenbahndurchgangsverkehr beschäftigte. Die Angelegenheit wurde den einzelnen betheiligten Staaten in Gemäßheit der Vorschläge der Konvention unterbreitet, ist aber bis jetzt zu einem definitiven Abschluß noch nicht gediehen. Bei der Bedeutung derselben für die allgemeine wirthschaftliche Entwickelung ist man von maßgebender Seite den Konventionsvorschlägen neuerdings wieder näher getreten und hat bereits für den Fall der Ratifikation derselben die entsprechenden Konsequenzen gezogen. Die letzteren werden voraussichtlich in einer Revision unseres Handelsgesetzbuchs bestehen u. z. des IV. Buches Titel 5 namentlich Abschnitt II. Das Handelsgesetzbuch enthält insonderheit keinerlei Bestimmungen über das Rechtsverhältniß der Eisenbahnen zu einander im Transitverkehr. Bei der Prüfung der in Rede stehenden neu aufzustellenden Rechtsgrundsätze für den Durchgangsverkehr ist auch von einer Seite die Anregung ergangen, die Rechtsnormen für interne Fracht ebenfalls einer Revision zu unterziehen. Ob und in wie weit letzterer Anregung eine Folge gegeben werden kann, ist noch nicht entschieden. Dagegen steht fest, daß die oben erwähnten Gesetzesabänderungen nothwendig werden, sobald die internationale Berner Konvention ratifizirt sein wird. Wie letzteres von den meisten betheiligten Staaten geschehen ist oder geschieht, besteht auch aller Grund zur Annahme, daß der Bundesrath die Ratifikation nach den Vorschriften der Reichsverfassung ertheilen werde.

** **Max Lion †.** Einer der ältesten Berliner Börsenbesucher, der Chef einer bedeutenden Maklerfirma, Herr Max Lion, ist nach kurzer Krankheit im Alter von 68 Jahren gestorben. Herr Lion hat während eines halben Jahrhunderts zu den thätigsten und erfolgreichsten Maklern der Börse gehört und erfreute sich der allgemeinen Achtung auch über den Kreis seiner engeren Berufsthätigkeit hinaus.

** **Roheisenproduktion.** Nach den statistischen Ermittelungen des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller belief sich die Roheisenproduktion des deutschen Reichs (einschl. Luxemburgs) im Monat August 1890 auf 371 102 Tonnen, darunter Puddelroheisen und Spiegeleisen 163 867 To., Bessemer-Roheisen 33 504 To., Thomasroheisen 126 767 To. und Gießereiroheisen 46 964 To. Die Produktion im August 1889 betrug 378 500 To., im Juli 1890 391 982 To. Vom 1. Januar bis 31. August 1890 wurden produzirt 3 102 667 To. gegen 2 842 343 To. im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

** **Der Prospekt,** betreffend die Konvertirung der 6prozentigen Rumänischen Rente, ist dem Berliner Börsenkommissariat zur Genehmigung eingereicht worden.

** **Russische Noten.** An der gestrigen Berliner Börse lag ein Privat-Telegramm vor, wonach der russische Finanzminister bei

---

der sich in dem Nest befinden soll. Es wäre ja nicht das erstemal, daß es gelingt, ein solches Thier aufzuziehen und zu zähmen."

„Für den Käfig!" brach Siegbert aus. „Ja wohl, da wird der Gefangene gepflegt und gefüttert und ist versorgt sein Leben lang, aber er darf nie mehr die Schwingen regen, nie wieder emporsteigen zum Licht — besser, er wird von der Kugel eines Jägers getroffen! Nein, nein, lassen Sie den jungen Adler frei da oben auf seiner Felsenhöhe, glauben Sie mir — es ist etwas Hartes um die Gefangenschaft!" „Haben Sie das vielleicht schon erfahren?" fragte Alexandrine langsam. „Ich?" Siegbert schrak zusammen. Er hatte in völliger Selbstvergessenheit gesprochen und fühlte erst jetzt, wie jäh und unvermittelt jener Ausbruch gekommen war. „Ich sprach nur aus, was wohl ein jeder fühlt," setzte er mit sinkender Stimme hinzu. „Vielleicht, aber es klang wie der Aufschrei eines Gefangenen, der sich nach Freiheit sehnt." Der junge Mann schwieg und wandte sich ab. „Erscheint Ihnen meine Theilnahme zudringlich, Herr Holm? Dann will ich schweigen." „Nein, nein!" rief Siegbert aufwallend. Er begriff es nicht, wie die stolze, unnahbare Alexandrine v. Landeck auf einmal dazu kam, sich fast gewaltsam seines Vertrauens zu bemächtigen, aber seine Verschlossenheit hielt nicht Stand vor der ersten Frage dieser dunkeln Augen, die heute einen so räthselhaft milden und weichen Ausdruck hatten, wie er ihn noch nie darin gesehen. „Ich glaubte nur, daß das Schicksal eines Fremden Ihnen kein Interesse abgewinnen könnte," erwiderte er, noch kämpfend mit der alten, scheuen Zurückhaltung.

Alexandrinens Blick ruhte fest auf dem blassen, träumerischen Antlitz des jungen Mannes, als versuche sie darin *zu* lesen. „Ich weiß durch Professor Bertold, daß Sie in beengenden, unwürdigen Verhältnissen festgehalten werden, die Sie und Ihr Talent nicht zur Entwicklung kommen lassen. Weshalb haben Sie sich nicht längst diesen Banden entwunden und sich frei gemacht?" „Weil ich schwach und feig bin," sagte Siegbert mit tiefer Bitterkeit. „Wenigstens meint Professor Bertold das. Er hat es mir oft genug anzuhören gegeben, er wird es auch Ihnen gesagt haben, und Sie werden es glauben." „Niemals!" rief Alexandrine in einem Tone, von dessen Wärme sie selbst nichts wußte. „Nicht? Wirklich nicht?" „Ich glaube, daß Professor Bertold eine große, bedeutende, aber auch eine rücksichtslose Künstlernatur ist, gewohnt, jedes Band zu zerreißen, das ihn hindert. Er hat nur eines im Auge: das Ziel, dem er nachstrebt, und fragt nicht danach, was er auf seinem Wege verletzt oder zertritt. Er wird das Gleiche auch von Ihnen gefordert haben, und Sie haben es nicht gekonnt." „Nein, ich konnte es nicht," sagte Siegbert mit einem tiefen Athemzuge. „Mein Fräulein, ich möchte wenigstens vor Ihnen nicht als Schwächling dastehen, vor Ihnen nicht! Und doch werden Sie es am wenigsten begreifen, wie Wohlthaten und Dankbarkeit zu einer Kette werden können, die unlösbar ist, weil sie unsichtbar ist. Man muß das selbst durchgemacht haben, um zu fühlen, wie solche Fesseln jeden Muth lähmen, jede Kraft entnerven, wie sie unerbittlich am Boden festhalten, wenn auch die ganze Seele verzweifelnd empordrängt. Ich habe das siebzehn Jahre lang ertragen — ich weiß, wie solche Ketten drücken!"

Er hatte in steigender Erregung gesprochen und stieß die letzten Worte mit so leidenschaftlicher Heftigkeit hervor, daß Alexandrine fast erschrak. Sie sah es jetzt, welch ein qualvolles Kämpfen und Ringen sich hinter jener träumerischen Ruhe barg, die sie wie alle anderen getäuscht hatte. „Sie danken Ihrem Pflegevater viel?" fragte sie zögernd. „Ich danke ihm alles, die ganze Existenz, die Erziehung, selbst das Studium, das mir die ersten Schritte auf der Künstlerbahn ermöglichte. Es ist nichts, was ich nicht aus seiner Hand empfangen hätte. Ich war in Armuth und Niedrigkeit geboren und hatte im Elternhause nichts kennen gelernt als das ewige Einerlei des Elends und Schlimmeres noch — die Verbitterung des Elends. Da starben die Eltern und ließen mich als zehnjährigen Knaben zurück, der nichts besaß als sein Zeichentalent, das die Lehrer über Gebühr lobten. Es erregte die Aufmerksamkeit meines Pflegevaters und er nahm mich an Kindes Statt an. Aus den tiefsten Entbehrungen wurde ich plötzlich in das reichste und angesehenste Haus der Stadt versetzt, aber ich konnte des Wechsels nicht froh werden. Es wurde mir ja täglich vorgehalten, welche große, überschwängliche Wohlthat mir zu Theil geworden war und wie dankbar ich mich dafür zeigen müsse, und das vergiftete mir die Dankbarkeit."

„Aber Sie kamen doch zu Professor Bertold", warf Alexandrine ein. „Sie brachten zwei Jahre bei ihm in der Residenz zu?" „Ja — es war der einzige Sonnenblick in meinem Leben. Möglich, daß ich damals am Wendepunkte dieses Lebens stand, daß ein rücksichtsloser Entschluß mich emporgeführt hätte. Professor Bertold wollte mich gewaltsam von jenen Verhältnissen losreißen; er forderte den offenen Bruch mit dem Manne, dem ich alles verdankte, und hat es mir noch heute nicht verziehen, daß ich dessen Ruf folgte. Er wußte nicht, wie meine Rückkehr gefordert wurde, mit der Berufung auf meine Kindespflicht, auf meinen schuldigen Gehorsam, mit Klagen, Vorwürfen, Bitten! Mein Pflegevater ahnte ja nicht, welch ein Fluch mir die Abhängigkeit geworden war, er bestand nur auf seinem Recht. Wäre ich wirklich schwach und feig gewesen, ich hätte mich in den Schutz meines Lehrers geflüchtet, der bereit war, mit seiner ganzen Energie für mich einzutreten. Statt dessen riß ich mich von ihm los, trotzdem ich alles zurücklassen mußte, woran mein Herz hing, trotzdem ich das Leben kannte, das meiner wartete. Wenn das ein Irrthum war — ich habe ihn schwer genug gebüßt in den letzten vier Jahren!"

(Fortsetzung folgt.)

Vom Büchertisch.

* Die Nr. 38 der „Gefiederten Welt", Zeitschrift für Vogelliebhaber, -Züchter und -Händler, herausgegeben von Dr. Karl Ruß (Magdeburg, Creutzsche Verlagsbuchhandlung, R. u. M. Kretschmann), enthält: Aus meiner Vogelstube. — Züchtung des schwarzkehligen Laufhühnchens (Schluß.) — Ornithologische Mittheilungen aus Süd-Rußland (Fortsetzung.) — Die Klugheit der Schwalben (Schluß.) — Ein neuer Vorschlag zur Vereinigung aller hervorragenden Kanarienzüchter und -Kenner. — Briefliche Mittheilungen. — Aus Haus, Hof, Feld und Wald. — Aus den Vereinen: Berlin („Ornis"). — Mancherlei. — Anfragen und Auskunft. — Die Beilage enthält: Anzeigen.

einem Festessen die russischen Exporteure auf die Wahrscheinlichkeit hingewiesen habe, daß sich der Rubelkurs dem Paristande nähere. (Der Paristand würde, wenn die Regierung den Rubel in Gold einlöste, 3 M. 25 Pf., wenn in Silber, bei dem gegenwärtigen Preise dieses Metalles etwa 2,85 M. betragen. Daß sich der Rubel diesem Stande nähert, ist nach der Bewegung der jüngsten Wochen nicht zu bestreiten; es fragt sich nur, ob er den Paristand erreichen, oder in welcher Nähe, resp. Entfernung vor demselben er Halt machen wird.)

** **Zur Rubelhausse.** Die Allgemeine Reichs-Korrespondenz, welche gemeinhin von Petersburg gut bedient zu sein pflegt, wendet sich in einem längeren Artikel, den sie „Zur Rubelhausse" überschreibt, gegen die Ansicht, daß eine Herstellung der Valuta resp. ein Uebergang zur Goldwährung schon in allernächster Zeit stattfinden könnte. Sie hebt mit Recht die Schwiegerkeiten hervor, welche einer Baareinlösung der Kreditbillets innerhalb weniger Monate entgegenstehen können. Alsdann aber fährt der Artikel, den wir seiner ruhigen und sachlichen Darlegung wegen reproduziren wollen, auch wenn seine eben erwähnte Einleitung jedenfalls nicht darauf hindeutet, daß er offiziösen Ursprungs ist, folgendermaßen fort: „Es ist auch irrig, zu glauben, daß die Rubelhausse einzig und allein auf die in der Presse verbreitete Meldung von der angeblich bereits in naher Zukunkt beabsichtigten gesetzlichen Wiederherstellung der Valuta zurückzuführen ist. Es wirken eine Reihe von Faktoren mit, ohne welche eine so andauernde Aufwärtsbewegung des Courses überhaupt unverständlich wäre. Zunächst ist nicht zu verkennen, daß sich in weiten Kreisen die Ueberzeugug Bahn gebrochen hat, daß der Rubel mehr werth war, als man lange Zeit hindurch anzunehmen pflegte. Ferner die Coursteigerung der russischen Fonds um 16—18 Prozent, die starke Nachfrage nach Kreditrubeln in Mittelasien, die gute Ernte und die damit verknüpfte Hebung des Wohlstandes, drei defizitlose Budgetjahre, die geordnete Finanzverwaltung und die augenscheinliche Beruhigung der politischen Lage — das sind die wichtigsten Faktoren, welche die Hebung des Rubelcourses herbeiführen mußten, ohne daß ein Eingreifen der Spekulation stattzufinden brauchte. Daß auch spekulative Einflüsse sich geltend gemacht haben, zeigt die sprungweise Bewegung des Courses und gerade diese wird in hiesigen maßgebenden Kreisen bedauert, da sie jede Vorausberechnung illusorisch macht und damit dem Handel empfindliche Schläge zufügt. Außerdem ist aber zu befürchten, daß der Haussespekulation Baissebestrebungen folgen und der Rubel wieder zum Spielball der Börse wird und in Mißkredit geräth. Daß den Männern, welche sich die Konsolidirung der russischen Finanzverhältnisse zur Aufgabe gemacht haben, eine solche Mitwirkung der Börsenspekulation nicht willkommen sein kann, wird wohl nirgends bezweifelt. Um so irriger ist es, das sprunghafte Emporschnellen des Rubelkurses auf ihre Einflußnahme und auf die angeblich von ihnen schon für die nächste Zeit geplante Wiederherstellung der Valuta zurückzuführen."

** **Londoner Geldmarkt.** Zur Lage schreibt der „Economist" vom 20. d. M.: „Anfangs voriger Woche wurde allgemein angenommen, daß am Donnerstag der Bankdiskont wieder auf 5 Proz. erhöht werden würde. Die Knappheit in Newyork erzeugte ein rasches Sinken des amerikanischen Wechselkurses; ferner fanden einige starke Goldentnahmen für Portugal und Südamerika statt, und weitere Beträge drohten dahin abzuströmen. Obwohl nun auch etwas Gold für Egypten entnommen wurde, trat die erwartete Diskonterhöhung am Donnerstag nicht ein. Ungeachtet der erwähnten Goldentnahmen von London und der fortgesetzten Abströmung von Baargeld für heimische Bedürfnisse sind die Direktoren der Bank von England der Ansicht, daß ein Metallvorrath von 21 740 000 Lstrl. in dieser Jahreszeit, eine Reserve von 13 670 000 Lstrl. und ein Verhältniß der Reserve zu den Verbindlichkeiten von 44 Prozent für die vorhandenen Bedürfnisse hinreichen. Diese Ziffern sind im Vergleich mit den letztverflossenen Jahren günstig. Wir wiederholen, daß die jetzige Geschäftslage keine höheren Sätze erheischt. Die nächste Zeit wird bereits erweisen, ob die Behauptungen des „Econ." zutreffend sind.

** **Finanzielles aus Italien.** Am Mittwoch findet in Florenz die Schlußkonferenz zur Konstituirung des Credito fondiario statt, an welcher auch Vertreter der deutschen Bankengruppe theilnehmen. Zum Direktor des neuen Instituts ist Finanzrath Carnelli ausersehen. — Die italienische Waarenausfuhr in den ersten acht Monaten betrug 551 Millionen, die Einfuhr 887 Millionen. — Die westsizilianische Eisenbahn Palermo-Marsala-Trapani zahlt am 1. Oktober keine Abschlag-Dividende, da dies das neue Handelsgesetz untersagt.

** **Weizenernte in Frankreich.** Im Handels-Kongreß, welcher kürzlich in Paris abgehalten wurde, erklärte Staatsrath Tisserand die französische Ernte von 7 146 000 Hektar, die mit Getreide bepflanzt sind, werde im Jahre 1890 119½ Millionen Hektoliter betragen. Gatellier bestritt diese Ziffer und meinte, die Ernte werde nur 102—109 Millionen Hektoliter betragen. 1886 waren 6 956 167 Hektar mit Weizen besät und gaben einen Ertrag von 107¼ Millionen Hektoliter, 1887 wurden auf 6 967 466 Hektar 112½ Millionen Hektoliter, 1888 auf 6 978 134 Hektar 98 740 728 Hektoliter, 1889 auf 7 038 968 Hektar 108⅓ Millionen Hektoliter Weizen geerntet. Von den 10 Landestheilen Frankreichs liefert der Nordbezirk die größte Ernte; dann folgen der Westen, die Mitte und der Südosten. Den geringsten Ertrag liefert Korsika.

*** **Nürnberg,** 20. Sept. [Hopfenbericht.] Die heutigen Zufuhren von Landhopfen betrugen 800 Ballen und 600 Ballen Bahnabladungen. Der Markt eröffnete in Folge reger Betheiligung des Exports in fehr fester Stimmung, verlief jedoch später in Folge erhöhter Forderungen ruhiger. Die Zufuhr wurde, nachdem Eigner in ihren erhöhten Forderungen nachließen, geräumt. Tagesumsatz 1200 Ballen. Für bessere Kundschaftshopfen herrschte gute Nachfrage. Die Zufuhren hierin haben jedoch eine beträchtliche Minderung erfahren, da die auf den Produktionsplätzen geforderten Preise in keinem Verhältniß zu den hiesigen Notirungen stehen. Notirungen: Markthopfen Ia 140—145 M., do. IIa 125—135 M., IIIa. 110—115 M., Gebirg 150—155 M., Kaltertauer Ia 170—180 Mark, do. IIa 155—165 M., do. Siegel Ia. 190—200 M., Württemberger Ia. fehlten, do. IIa. 165—170 M., Adelgunder 135 bis 145 M., Badische Ia. 185—195 M.

** **Auswärtige Konkurse.** Schneidermeister J. A. Stephan, Chemnitz. — Kaufmann Wilhelm Bühring, Dargau. — Bauunternehmer Ferdinand Demuth, Sachsa. — Spiegelrahmenfabrikant Georg Weiß, Fürth. — Firma A. Bosse, Hendeber. — Bonbonfabrikant A. H. M. Lühe, Hamburg. — Bandagist Georg Frank, Landau (Pfalz). — Bauunternehmer Reinhold Röhr, Weimar.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 23 Septbr. **Schluß-Course.**

			Not. v. 22.	
Weizen pr.	Septbr.-Oktbr.		192 —	191 25
do.	April-Mai		194 50	193 50
Roggen pr.	Sptbr.-Oktbr.		173 75	173 75
do.	April-Mai		166 25	165 75
Spiritus.	(Nach amtlichen Notirungen.)			Not. v. 22.
do.	70er loko		42 30	42 30
do.	70er September		42 40	42 30
do.	70er Septbr.-Oktbr.		42 30	42 20
do.	70er Oktbr.-Novbr.		39 20	39 30
do.	70er Novbr.-Dezbr.		37 70	37 90
do.	50er loko		— —	— —

	Not. v. 22.			Not. v. 22.
Konsolidirte 4% Anl.	106 40	106 40	Poln. 5% Pfandbr.	75 60	75 50
3½ „	99 50	99 40	Poln. Liquid.-Pfdbr	72 —	71 90
Pos. 4% Pfandbrf.	101 80	101 80	Ungar. 4% Goldrente	91 10	91 10
Pos. 3½ Pfandbr.	97 90	98 —	Ungar. 5% Papierr.	89 60	89 75
Pos. Rentenbriefe	102 70	102 60	Oestr. Kred.-Akt.	ultimo 175 25	174 75
Oestr. Banknoten	181 95	181 80	Oest. fr. Staatsb.	114 25	113 75
Oestr. Silberrente	80 —	80 —	Lombarden	71 40	70 90
Russ. Banknoten	260 65	261 50	**Fondsstimmung** fest		
Russ 4½% Bdkr.Pfdbr	103 —	102 80			
Ostpr. Südb. E. S. A	102 75	102 75	Inowrazl. Steinsalz	47 10	47 75
Mainz Ludwighfdto	120 40	120 —	Ultimo:		
Marienb. Mlawdto	71 25	71 25	Dux-Bodenb. Eisb A	249 10	247 50
Italienische Rente	94 50	94 75	Elbethalbahn „	„108 —	107 30
Russ 4% konsAnl 1880	97 50	97 50	Galizier „	„ 92 80	92 75
dto. zw. Orient. Anl.	82 75	83 —	Schweizer Ctr.,	„169 40	170 90
dto. Präm.-Anl 1866	172 —	172 25	Berl. Handelsgesell.	173 25	171 50
Rum. 6% Anl. 1880	103 10	103 —	Deutsche B. Akt.	168 50	168 25
Türk. 1% konf. Anl.	19 —	19 10	Diskontokommand.	230 —	228 90
Pos. Spritfabr. B. A	— —	— —	Königs-u. Laurah.	159 75	159 40
Gruson Werke	175 —	172 —	Bochumer Gußstahl	175 40	174 75
Schwarzkopf	275 —	272 —	Russ. B. f. ausw. H.	83 90	84 —
Dortm. St. Pr. L. A.	99 10	98 —			

Nachbörse: Staatsbahn 114 —, Kredit 175 10, Diskonto-Kommandit 229 90

Marktberichte.

Breslau, 23. Septbr, 9½ Uhr Vorm. [Privat-Bericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war schwach, die Stimmung im Allgemeinen fest.

Weizen bei schwachem Angebot unverändert, per 100 Kilogr. weißer 18,70 bis 19,60 bis 20,10 Mark, gelber 18,60 bis 19,60 bis 20,00 M. — Roggen bei schwachem Angebot höher bezahlt wurde per 100 Kilogr. netto 17,30—17,60—18,10 Mark — Gerste blieb gut gefragt, per 100 Kilogramm gelbe 14,00 bis 15,00 bis 16,00 M., weiße 16,00—16,50—17,50 Mark. — Hafer in fester Stimmung, per 100 Kilogramm 12,50 bis 13,10 bis 13,40 Mark, feinster über Notiz bezahlt. — Mais ohne Angebot, per 100 Kilogramm 12,50 bis 13,00 bis 13,50 Mark. — Erbsen ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 15,00 bis 15,50 bis 17,00 Mark, Viktoria- 16,00 bis 17,00 bis 18,00 Mark. — Bohnen mehr beachtet, per 100 Kilogramm 16,50 bis 17,50 bis 18,50 Mark. — Lupinen schwacher Umsatz, per 100 Kilogramm gelbe 8,00—9,00—10,00 M., blaue 7,00—8,00 bis 9,00 Mark. — Wicken vernachlässigt, per 100 Kilogramm 13,00 bis 14,00 bis 15,00 Mark. — Oelsaaten sehr fest. — Schlaglein gut verkäuflich. — Hanfsamen schwach angeboten, per 100 Kilogramm 16,00—17,00—17,50 M. — Rapskuchen fest, per 100 Kilogramm schles. 12,25—12,50 Mark, fremde 12,00 bis 12,25 Mark. — Leinkuchen gefragt, per 100 Kilogramm schlesische 16,00 bis 16,50 M., fremde 15,00—15,50 Mark. — Palmkernkuchen preishaltend, per 100 Kilogramm 12,00—12,25 Mark. — Kleesamen schwacher Umsatz. — Winterraps per 100 Kilogr. 20,00—22,00—24,00 Mark, Winterrübsen per 100 Kilo 19,80—21,80—23,70 Mark. — Mehl sehr fest, per 100 Kilogr. inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 29,25—29,75 Mk., Roggen-Hausbacken 28,00 bis 28,50 Mark, Roggen-Futtermehl per 100 Kilogramm 10,40—10,80 Mk., Weizenkleie per 100 Kilogr. 9.20—9,60 Mk.

Schiffsverkehr auf dem Bromberger Kanal

vom 19. bis 22. September, Mittags 12 Uhr.

Eduard Hirsch I. 3061, Steinkohle, Danzig-Nakel. Friedrich Koch I. 20 233, leer, Berlin-Bromberg. Heinrich Wilke I. 20 716, leer, Zehdenik-Bromberg. Ludwig Kucharski I. 16 553, Feldsteine, Fuchsschwanz-Bromberg. Gottlieb Höhne VIII. 1034, Güter, Magdeburg-Graudenz. August Schönberg I. 20 617, Eisenbretter, Bromberg-Berlin. August Wegener IX. 4252, Schaalbretter, Schulitz-Schönebeck. Hermann Wegener I. 21 180, Grubenschaalen, Schulitz-Magdeburg. Johann Brodowski XIII. 2688, leer, Bromberg-Fuchsschwanz. Heinrich Gatze IV. 548, leer, Bromberg-Pakosch. Friedrich Koch I. 20 352, leer, Bromberg-Bronislaw. Karl Zurawski V. 773, Melasse, Kruschwitz-Danzig. Wilhelm Schulz VIII. 1015, Melasse, Kruschwitz-Danzig. Wittwe Gurschke IV. 605, Melasse, Kruschwitz-Danzig. Gustav Schmidt V. 703, Melasse, Kruschwitz-Danzig. Friedrich Völker I. 16 287, Torf, Aniela-Bromberg. Steuermann Stolp XX. 10, leer, Kruschin-Bromberg. Steuermann Templin „Nixe" Bromberg-Pakosch. August Krüger XIII. 3192, Melasse, Kruschwitz-Neufahrwasser. Gottlieb Radeke VIII. 1392, eisene Bretter, Bromberg-Schönebeck. Heinrich Wegener I. 20 867, kieferne Bretter, Bromberg-Berlin.

Holzflößerei.

Von der Weichsel: Tour Nr. 467, 471, Habermann u. Moritz-Bromberg für Hellwig nnd Sanne-Stettin mit 44¼ Schleusungen; Tour Nr. 472, derselbe für Baltzer u. Schumacher-Stettin mit 21¾ Schleusungen; Tour Nr. 473, 474, C. Herbst-Thorn für D. Franke Söhne-Berlin mit 35 Schleusungen sind abgeschleust.

Gegenwärtig schleust:

Tour Nr. 475, H. Stamer-Bromberg für G. Blau-Stettin.

Vermischtes.

† **Der Kaiser als Schützenkönig.** Der Kaiser hat die beim diesjährigen Schützenfest in Lübbecke (Regierungsbezirk Minden) für ihn erzielte Königswürde angenommen und der betreffenden Gilde eine mit seinem Bildniß geschmückte Medaille verliehen. Zur Feier dieses Ereignisses marschirte am jüngsten Sonntag das Schützenkorps nach dem Schießhause, woselbst die feierliche Proklamation des deutschen Kaisers zum Schützenkönig von Lübbecke stattfand.

† **Im Bremer Stadttheater** hat jüngst Frl. Bettaque, eine vielversprechende Sängerin, welche längere Zeit der Krollschen Oper und der Berliner Hofoper angehörte, ein erstaunliches Wagestück ausgeführt. Es sollte Tannhäuser gegeben werden und Frl. Bettaque die Venus singen. Kurz vor der Vorstellung erkrankte die Darstellerin der Elisabeth und keine andere Sängerin wagte, die Partie zu übernehmen. Da unternahm es Frl. Bettaque, beide Partien auszuführen und das kühne Experiment gelang vollständig.

† **„Berlin als Seestadt"** wird bereits von der Terrain-Spekulation zu fruktifiziren versucht. Die Erörterungen, welche kürzlich über das Projekt, Berlin durch einen Kanal mit der See zu verbinden und in der Nähe der Reichshauptstadt, im Tegeler See, einen großen Hafen anzulegen, haben bereits die geschäftliche Spekulation rege gemacht. In der Erwartung, daß dann der Grund und Boden in der Umgegend des Tegeler Sees bedeutend an Werth gewinnen würde, suchen sich Spekulanten schon jetzt in Besitz solcher in Betracht kommenden Grundstücke zu setzen. Erst kürzlich ist in dieser Absicht ein Kauf auf Valentinswerder abgeschlossen.

† **Manche verderblichen Gifte** haben unter Umständen auch recht heilsame Folgen, wie der in Folgendem berichtete eigenthümliche Krankheitsfall beweist, welcher von Dr. Herz in Berlin vor Kurzem beobachtet worden ist. Ein zweieinhalbjähriges Kind hatte gelegentlich eine kleine Quantität von einem Arsenik enthaltenden Pulver zu sich genommen. Trotzdem alsbald alle Zeichen der Vergiftung auftraten, genas das Kind in etwa acht Tagen. Nach der Genesung fiel indessen eine höchst merkwürdige Veränderung an demselben auf. Das bis dahin geistig sehr zurückgebliebene Kind lernte jetzt Tag für Tag ein neues Wort, wurde lustig und munter im Umgang und zeigte ein zutrauliches und freundliches Benehmen gegen Jedermann. Auch andere häßliche Uebelstände, welche auf die mangelhafte intellektuelle Entwickelung zurückzuführen waren, hörten plötzlich ganz auf. Dieser in der That ganz auffallende Umschwung in der Entwickelung dürfte auf die Einwirkung des Arsens zu beziehen sein. Uebrigens ist es eine seit Langem bekannte Thatsache, daß Arsen in entsprechenden Dosen von Manchen recht gut vertragen wird, ja sogar ein gesteigertes Wohlbefinden hervorruft und die Leistungsfähigkeit erhöht.

† **In Oberammergau** sind die Passionsspiele wieder aufgenommen worden. Beim herrlichsten Sommerwetter, welches dort, zum ersten Mal in diesem Jahre, schon eine Woche dauert, fand am Sonntag das Passionsspiel, wie immer, vor ausverkauftem Hause statt. Das Dorf ist übervoll, Tausende müssen das morgige Nachspiel abwarten. Unter den Zuschauern befand sich die Mutter der deutschen Kaiserin, die dem Spiele von Anfang bis Ende auf einem gewöhnlichen Sperrsitz zu 10 Mark beiwohnte. Sie ist dort im strengsten Inkognito und ist in der Villa der Frau v. Hillern abgestiegen. Die Einnahmen des Passionsspiels haben 600 000 M. überstiegen und betragen schon jetzt fast das Doppelte des Ertrages von 1880.

„Die heutige Nummer unseres Blattes enthält eine Anzeige des Bankhauses **Robert Oppenheim** in **Frankfurt a. M.** betr. **Die türkischen Staats-Eisenbahn-Prämien-Obligationen,** auf welche wir unsere Leser mit dem Bemerken aufmerksam machen, daß dieselben Obligationen von dieser Firma schon empfohlen wurden, ehe der jetzige hohe Kurs erreicht wurde, der wahrscheinlich nur der Anfang einer weiteren Erhöhung sein dürfte." 13921

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Bei den in der Woche vom 14. bis 20. Sept. d. J. **unvermuthet** vorgenommenen polizeilichen Revisionen der zum Verkauf feilgehaltenen Milch hat nach der Greiner'schen Milchwaage die Milch

A. **In den Verkaufsstellen:**
Alter Markt Nr. 7,
= = = 27/28,
= = = 44,
Graben Nr. 3,
= = 5,
= = 8,
= = 20,
= = 23,
St. Adalbertstr. Nr. 25,
= = 26,
Kl. Gerberstr. Nr. 1,
= = 9,
Wronkerplatz Nr. 3,
Halbdorfstr. Nr. 21,
= = 22,
= = 23,
= = 26,
Berlinerstr. Nr. 8,
= = 10,
Mühlenstr. Nr. 20,
Ritterstr. Nr. 2,
= = 39,
Wallischei Nr. 17,
= = 23,
= = 64,
= = 71,
= = 73,
St. Martin Nr. 13,
= = = 50,
= = = 51,
Louisenstr. Nr. 14,

B. **Bei den Wirthen:**
Andreas Bejerlein aus Nataj,

sich als unverfälschte und marktgängige Waare erwiesen, so daß eine Beanstandung bezw. Beschlagnahme in keinem Falle vorzunehmen gewesen ist. 14154

Posen, den 22. Sept. 1890.

Der Königl. Polizei-Direktor.

Handelsregister.

In unserem Firmenregister ist unter Nr. 2403 zufolge Verfügung vom heutigen Tage die Firma

„Posener Dampf-Seifen-Fabrik Ludwig Asch"

zu **Klein-Starolenka** (Kreis Posen-Ost), und als deren Inhaber der Kaufmann **Ludwig Asch** daselbst eingetragen worden.

Posen, den 20. Septbr. 1890.

Königliches Amtsgericht. Abth. IV. 14142

Freiwillige Versteigerung.

Wegen Umzuges des Besitzers werde ich am 26. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, in Lussowko bei Tarnowo auf dem Gutshofe herrschaftliches Mobiliar, darunter eine Garnitur, diverse Sophas, Stühle, Ausziehtisch, ein Cylinderbureau, Kronleuchter u. a. Haushaltungsgegenstände gegen Baarzahlung versteigern. 14112

Bernau, Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Donnerstag, den 25. September d. J., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Speditionsgeschäfte der Firma Rudolf Rabsilber hier, Grabenstraße Nr. 6, 14127 eine Garnitur, bestehend aus 1 Sophaj und 6 Fauteuils, verschiedene Möbel, 3 Verdeckwagen, sowie verschiedene Weine, als: Champagner, Ungar- und deutsche Weine, Cognac u. a. gegen Baarzahlung meistbietend freiwillig versteigern.

Biesiadowski, Gerichtsvollzieher, Posen.

Verkäufe * Verpachtungen

Eine Gastwirthschaft in der Kreisstadt Obornik a. W. ist zu verkaufen. Obornik hat Eisenbahn und Dampfschifffahrt. Näheres bei 14092

F. W. Rakowski.

Eine kleine Brauerei krankheitshalber von sofort zu verpachten bei **Czerwinski,** **Krieiwen,** Kr. Kosten.

Mehrere **Landgüter** in der Prov. Posen in verschied. Größe, ebenfalls mehrere Hotels, Restaurationen und massive Häuser in Posen sind unter günstigen Bedingungen jederzeit zu kaufen. Näh. b. **Badurski, Posen,** Thorstr. 11.

Ein Paar Pferde, fehlerfrei, 5jährig, hat zu verkaufen **R. Gutsche,** **Starolenka bei Posen.**

Ein großer, gut gerittener **Fuchswallach,** früher Kommandeurpferd, ist zu verkaufen. Näheres Ritterstr. 9, III rechts. 14131

Dom. Zielątkowo bei **Chludowo** hat 100 Stück **Mastschafe** zu verkaufen. 14119

Eine junge, schöne silbergraue **Ulmer Dogge,** stubenrein, ist billig zu verkaufen. Näheres **Paul Fischer,** 14119 Husaren-Kaserne.

Im Schutzbezirk **Briesen,** Oberförsterei **Eckstelle,** liegt eine gerade **Kiefer,** 21 m lang, 77 cm Durchmesser, vollständig Kiehn, preiswerth zum Verkauf, geeignet zu zwei Mühlenwellen. 14132

Werdin, Rogasen.

Ostfries. Hammelbraten, 9½ Pfd. franko Nachn. 5½—6 M. **S. de Beer, Emden.**

Ein Posten, ca. 2½ Million gerade **Bierkorken,** soll vor der Inventur zum Preise von 1½ M. per Mille, in Ballen à 30 Mille, abgegeben werden. Probepoststücke (2½ Mille) à 4 M. 70 Pf. frco. unter Nachnah. zu Diensten. **Hamburg, Baltische Korkenfabrik, Kiel.** 14064

VAN HOUTEN'S CACAO

Bester — Im Gebrauch **billigster.**

½ Kg. genügt für **100** Tassen
feinster Chocolade.
Ueberall vorräthig.

„Berliner Börsen-Zeitung"

Die Zeitung erscheint, wie seit 36 Jahren **zweimal täglich** und zwölfmal in der Woche. — Die

Abend-Ausgabe mit **grossem Courszettel** ist vornehmlich den Angelegenheiten der **Börse,** des **Geldmarktes**, des **Waarenhandels** und der **Industrie** gewidmet, verzeichnet aber auch Alles, was der Tag an Ereignissen von politischer Wichtigkeit bringt. — Die

Morgen-Ausgabe giebt Auskunft über alle Vorgänge der **inneren** und **äusseren Politik,** bespricht in sachgemässen Leitartikeln alle Fragen von Bedeutung, namentlich die parlamentarischen, enthält flott geschriebene Referate über **Theater, Musik, Literatur, bildende Kunst** etc.; in ihren **„Neuesten Handels-Nachrichten"** stellt die Morgen-Ausgabe alle Course der auswärtigen Mittags- und Abend-Börsen, die neuesten Markt-Berichte aus **allen** Branchen und die neuesten Mittheilungen vom commerziellen Gebiet zusammen.

Die „Berliner Börsen-Zeitung" bringt in ihren beiden Ausgaben zahlreiche **Privat-Depeschen,** sie liefert in jeder Woche und wenn nöthig öfter eine **Verloosungs-** und **Restanten-Tabelle,** ferner die **Ziehungslisten der Preussischen Klassen-Lotterie** sofort nach der Ziehung.

Eine neue Auflage des **Deutschen Banquier-Buchs** (Gratisbeilage) ist in Vorbereitung.

Finanzielle Bekanntmachungen erhalten durch die „Berliner Börsen-Zeitung" die weiteste Verbreitung in geschäftlichen Kreisen, **Inserate jeder anderen Art** werden durch dieselbe einem Leserkreis zugeführt, der sich durch Kaufkraft und Kauflust auszeichnet.

Alle **Postanstalten nehmen Bestellungen auf die Zeitung an** und kostet dieselbe für **ganz Deutschland** und **Oesterreich** 9 Mark pro Quartal. Für das **Ausland** excl. Russland sind **nur Kreuzbandsendungen** zulässig und kostet die Zeitung dann (auch für die transatlantischen Länder) 20 Mark pro Quartal einschliesslich der Kreuzbandfrankatur. Solche Kreuzbandsendungen müssen jedoch direct in **Berlin** bei der **Expedition der Zeitung** bestellt werden. 14122

„Berliner Börsen-Zeitung",
Berlin W., Kronen-Strasse 37.

Nur Gewinne, keine Nieten.
Ziehung der türkischen Eisenbahn-Prämien-Obligationen.
3mal Fr. 600 000, 3mal Fr. 300 000,
Nebentreffer mit Frcs. 60,000, 25,000, 20,000 ꝛc.
Jedes Loos muß planmäßig mit **400 Frcs. gezogen** werden. — Die Gewinne werden in Frankfurt a. M. mit 58 pCt. ausgezahlt, man erhält also für den ersten Preis 278,000 Mark, für den niedrigsten 185 Mark ohne weiteren Abzug. Ziehung alle 2 Monate (jährlich 6 Mal).
Nächste Ziehung am 1. Oktober d. J.
Haupttreffer Fr. 600000.
Ich verkaufe diese Loose gegen vorherige Einsendung oder Nachnahme des Betrages à **Mk. 100.**— pr. Stück, oder, um den Ankauf zu erleichtern, gegen 14 **Monats-Raten von M. 8.**— mit sofortigem Anrecht auf sämmtliche Gewinne.
Diese Loose sind deutsch gestempelt und überall erlaubt. Ziehungspläne versende kostenfrei. Listen nach jeder Ziehung. Gefälligen Aufträgen, unter Angabe dieser Zeitung, sehe bald entgegen. **Robert Oppenheim, Frankfurt a. M.**

183.
Königl. Preuß. Lotterie.
1. Klasse 7. und 8. Oktober d. J.
Antheilloose ½ a 28 M., ¼ a 14 M., ⅛ a 7 M., 1/16 a 3,50 M., 1/32 a 1,75 M., 1/64 a 1 M
Jede Klasse gleicher Betrag
Porto u. amtl. Liste 30 Pfg. (Einschr. 20 Pfg. mehr),
13612 empfiehlt und versendet
J. Rosenberg, Bankgeschäft,
— Berlin S., Kommandantenstraße 51. —
Reichsbank Giro-Konto. Telegr.-Adr.: „Glückslotto Berlin."
Prospekte gratis.
Marienburg. Geld-Lott. ½ a 3 M., ½ Anth. a 1,50 M.

Das zur Fürstl. Hohenzollern'schen Fideikommißherrschaft Dratzig (Regierungsbezirk Bromberg, Kreis Filehne) gehörige, 4 Kilometer von der Station Kreuz entfernt liegende

Vorwerk Dratzig

mit guten Wirthschaftsgebäuden und einem Areal von ca. 310 Hektar, worunter ca. 185 Hektar größtentheils guter Weizen- und Gerstenboden und ca. 65 Hektar Wiesen beim Hofe und an der Netze und ca. 52 Hektar desgl. im Penskowoer Bruch, soll

am Freitag, den 7. November cr.,
Vormittags 11 Uhr,

vom 1. Juli 1891 ab, auf 18 Jahre im Geschäftszimmer der fürstl. Zahlstelle Nothwendig bei Filehne öffentlich verpachtet werden.

Zur Uebernahme der Pachtung ist ein disponibles Vermögen von 60 000 Mark erforderlich, über dessen Besitz sich die Pachtbewerber vor dem Termin in glaubhafter Weise auszuweisen haben.

Die Gutskarte nebst Flächenverzeichniß, sowie die Pacht- und Ausbietungsbedingungen liegen in vorgenanntem Geschäftszimmer von Anfang Oktober ab zur Einsicht aus, und können von da ab die Pachtbedingungen auch vom unterzeichneten Rentamte gegen Einsendung von 2 M. für Copialien bezogen werden. 14135

Die Besichtigung des Guts kann jederzeit nach vorheriger Meldung beim jetzigen Pächter Herrn **Gohlke** erfolgen.

Coeslin, den 23. September 1890.

Fürstlich Hohenzollern'sches Rentamt.
Steinberger,
Hofkammerrath.

H. NESTLÉ'S KINDERMEHL.
22jähriger Erfolg.
32 Auszeichnung. worunter 12 Ehrendipl. und 14 gold. Medaill.

Zahlreiche ZEUGNISSE der ersten medicinischen Autoritäten.

Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder.
Ersatz bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leicht und vollständig verdaulich, deshalb auch **ERWACHSENEN** bei **MAGENLEIDEN** als Nahrungsmittel bestens empfohlen. Zum Schutz gegen die zahlreichen Nachahmungen führt jede Büchse die Unterschrift des Erfinders **Henri Nestlé Vevey (Schweiz).**
Verkauf in allen Apotheken und Drogen-Handlungen.
Das Haus Nestlé hat an der Pariser Weltausstellung 1889 die höchsten Auszeichnungen, einen GROSSEN PREIS u. eine GOLDENE MEDAILLE erhalten.
— Haupt-Niederlage für Nord-Deutschland —
Th. Werder, Berlin S. u. **Hamburg, Bohnenstr. 19.**

Man verlange überall
CHOCOLAT MENIER 12048

Altes Zinkblech,
sowie **Metalle** jeder Art **kauft**
Heinrich Liebes, Kanonenplatz 11.

Mieths-Gesuche.

Zum 1. Oktober gut möblirtes Zimmer zu vermiethen. Näheres bei **Louis Gehlen,** 13870 gegenüber der Post.

Ein Laden u. kl. Wohnung zu verm. Halbdorfstraße 36. 13993

Kopernikusstr. 12b. e. eleg. Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör vom 1. Oktbr. z. verm.

Halbdorfstr. 29 2 Zimm., Küche u. Nebengelaß zu vermieth.

Ein gr. 2fenstriges Parterrezimmer, vorn heraus, z. 1. Oktbr. unmöblirt, auch zum Comtoir zu verm. durch **Wolff,** Büttelstr. 18.

Halbdorfstr. 17 möbl. einfenstr. Vorderzim. m. sep. Eing. z. verm.

Möblirte Stube u. Cabinet m. separirtem Eingang, ev. nur Stube, zu miethen gesucht. Off. unter **H. S. 500** a. d. Exp.

Graben 18 1 ger. Stube mit Küche u. Nebeng. ist v. 1. Okt. z. v.

Bukerstr. 200 a, Jerfitz, dicht an der 6er Kaserne, sind 2 komfortable Wohnungen von 4 und 5 Zimmern, Küche, Nebengelaß, Pferdestall und Gartenbenutzung zu vermiethen. 14140
Das Nähere daselbst beim Eigenthümer.

Stellen-Angebote.

Eine Verkäuferin
mit kräftiger Figur, einiger Schulbildung, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, suche ich für mein Colonial- u. Eisenwaarengeschäft per 1. Januar 1891. Gehalt nach Uebereinkommen. Gute Behandlung u. Familienanschluß wird zugesichert.
Fraustadt. Otto Hoffmann.

Suche zum 1. Oktober cr. eine **anständige evangelische**
Wirthschafts-Mamsell
in gesetzten Jahren, beider Landessprachen mächtig. Dieselbe muß für die Herrschaft kochen, die Federviehzucht, sowie den Kuhstall beaufsichtigen und plätten können. Gefl. Offerten nebst Zeugniß-Abschriften und Gehaltsansprüchen sind zu richten an **Gutsbesitzer**
Witte.
Zbenchy bei **Jerka.**

1 Verkäuferin,
2 Lehrmädchen
per sofort gesucht.
L. Dreyzehner Nachf.

Ein tüchtiges Stubenmädchen
per 1. Oktober gesucht. Berlinerstraße 4, Gartenhaus. 14120

Unter günstigen Bedingungen kann ein 14138
Lehrling
mit ausreichenden Schulkenntnissen eintreten in
Louis Türk's
Buchhandlung.

Für mein Colonial-Waaren-, Eisen- und Stabeisen-Geschäft suche zum 1. Oktober einen gut empfohlenen **jungen Mann.**
Carl Wercker's Nachflg.,
O. Fest,
Margonin. 14134

Hausdiener
mit guten Zeugnissen kann sich melden Donnerstag früh 7—8 Uhr.
S. Kantorowicz,
Markt 68. 14143

---

400 bis 500 Erdarbeiter
finden dauernde Winterarbeit bei dem Neubau der **Eisenbahnstrecke Weißwasser - Forst.** Anmeldungen nimmt der Unternehmer in **Liegnitz Wilhelmstraße 27,** entgegen. 14121
A. Schwalm.

Ein ordentl. **Hausmädchen,** im Plätten gewandt, zu 2 Leuten pr. 1. Oktbr. ges. Wilhelmspl. 8, p. r.

Ein tüchtiger Verkäufer,
welcher mit der Galanterie-, f. Lederwaaren-, Glas- und Porzellan-Waaren-Branche unbedingt vertraut sein muß, wird per 1. Oktober a. c. mit hohem Salair zu engagiren gesucht. 14144
Gefl. Offerten mit Zeugnißabschriften und Beifügung der Photographie erbeten.
Glückmann & Rechnitz
in **Ratibor.**

Für mein Manufakturwaaren-Geschäft suche per sofort einen tüchtigen **Verkäufer,** der deutsch. u. poln. Sprache mächtig.
B. Pestachowski,
14139 **Gnesen.**

Ein Stubenmädchen,
kräftig und groß gewachsen, welche gründl. mit Waschen u. Plätten erfahren ist, gesucht nach Charlottenburg. Gehalt 45 Thlr.
P. Teyssandier,
14119 Gr. Gerberstr. 46.

Bildhauerlehrling.
Ein intelligenter Knabe, welcher Lust hat, die Steinmetz- und Bildhauerei bei sehr günstigen Bedingungen gründlich zu erlernen, kann sich sofort melden bei
S. Graupe, Graudenz.
14155 Grabdenkmalfabrik.

Suche per 1. Oktober für mein **Confections- und Tuch-Geschäft** einen in dieser Branche kundigen **jungen Mann.** Kenntniß der polnischen Sprache erw.
Marcus Danziger
in Schmiegel.

Ein junger Mann,
welcher die **Landwirthschaft** erlernen will, findet Aufnahme in
Racendowo bei **Kotlin.**

Zum 1. Oktober cr. oder später sucht für die **Apotheke in**
Zirke
einen Lehrling
Diewitz,
Verwalter. 14081

Brauche zum sofortigen Antritt einen
Haushälter,
der gut deutsch spricht, (bevorzugt werden **Offizierburschen**) für mein **Hotel.**
W. Ciechowski,
Rogasen.

Einen Lehrling
mit guter Schulbildung sucht die Eisenhandlung von
Max Kempe.

Für unser **Stabeisen- und Eisenwaaren-Geschäft** suchen wir per 1. Oktober cr. einen tüchtigen branchekundigen
jungen Mann,
der polnischen Sprache mächtig.
Zeugnisse u. Gehaltsansprüche erbeten. 14008
Schwitulla & Hollatz,
Strasburg, Westpr.

Ein mit der **Getreidebranche, Correspondenz und Buchführung** vollständig vertrauter 14085
junger Mann
wird per sofort gesucht. Offerten sind mit Zeugnißabschrift unter **A. Z. 30** in der Exped. dies. Ztg. niederzulegen.

In u. Stabeisen- und Eisenwaarengeschäft finden zum 1. bezw 15. Oktober
2 Lehrlinge,
Söhne anständiger Eltern, mit guter Schulbildung Aufnahme.
C.B.Dietrich&Sohn,Thorn.

Stellen-Gesuche.

Mädch. in christl. Häuser m. g. Z., eine gut empf. Kinderfrau u. auch Kinderm. empf., Stubenm. aufs Land sucht
Dehmel, Mühlenstr. 15.

Ein j. Mann, mos.,
praktischer Destillateur u. Spezerist, flotter Verkäufer, in schriftl. Arbeiten firm, sucht per 1. Oktober c. Stellung. Gefl. Off. unter **A. Z. 100** an die Exped. dieser Zeitung erbeten. 14117

Brenner,
28 Jahr alt, mit guten Zeugn. und Kautionsfäh., sucht Stell. durch
P. Teyssandier,
14119 Gr. Gerberstr. 46.

Ein **tücht. Stellmacher,** mit allen Arbeiten vertraut, sucht, gestützt auf gute Zeugn., a. einem Dominium sofort Stellung. Adr. sub **L. M. 30** an d. Expedition dieses Blattes abzugeben. 14157

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie sucht Stellung **als Verkäuferin.**
Wo? sagt d. Exped. d. Ztg.

Das im Selbstverlage von **Gustav Schallehn,** Magdeburg, erschienene, auch d. jede Buchhandlg. zu beziehende Werk **„Mein und Dein"** enth. den neuesten leichtfaßlichsten Lehrgang z. Erlernung d. einfachen bürgerlichen **Buchführung** d. d. **Schulen** u. z. **Selbst-Unterricht** f. alle Stände u. Berufe, namentl. für **Landwirthe, Handwerker, Gewerbetreibende** a. A.; desgl. für **Kaufmannslehrlinge** (gelegentl. Aneignung einer guten Handschrift), sowie zur Ertheilung v. **Privatunterricht** ꝛc. Das Werk dürfte somit auch als **Geburtstags-, Fest-** u. **Confirmationsspende** sehr geeignet sein. Preise, Prospekte ꝛc. gratis und franco.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Comp. (A. Röstel in Posen.)